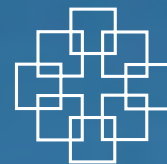


Der Gemeindebrief

September, Oktober und November 2015



Evangelische
Kirchengemeinde
Egelsbach



*Thema: Buße - Hausputz
für die Seele*

Inhalt



Editorial	2
Der Tag, an dem ich Udo Lindenberg nicht besuchte	3
Buße - Hausputz für die Seele	5
Buße tun oder ...	6
Unter dem Teppich hervorgekehrt: Palmöl	8
Oh je, unser Kirchturm wackelt!	10
Klammernschnitzerbrunnenfest 2015	14
Gemeinsam spielen - gemeinsam leben!	16
Kalt und nass und wunderbar	18
Namen nennen	19
Neue KonfirmandInnen	20
KonfirmandInnen backen Brot - für Euch und die Welt	22
Reformationsgottesdienst	23
Regelmäßige Veranstaltungen	24
Kirchenjubiläum, 400 Jahre Evangelische Kirche	25
Auf einen Blick	26
Wo Sie uns finden / Impressum	28
In unserer Gemeinde ...	29
Zum Sakrament der Versöhnung in der Kath. Kirche	30
Café Mama	32
Frauentreff / Frauenhilfe	33
Ev. Familienzentrum (eFa), Veranstaltungen	34
Termine aus St. Josef	36
»Ich bin so frei« - Elternkurs	37
Gemeindebücherei	38
Kerb im Parrehof	40
Apfelbaumgottesdienst	41
Kinderbibelwoche	42
Erntedank-Wochenende	43
Ev. Familienbildung	44
Nikolaus	45
Krabbelgottesdienste	46
»Brasso Continuo« zu Gast in der Ev. Kirche	47
»chrismon« - Gewinn	48
Kindern eine Freude machen	49
Musical 2015 Rückblick	50
Kuno	52
Bibel- Basics »Evangelisches Bußverständnis«	54

editorial

»Tut Buße und glaubt an das Evangelium!« (Markus 1,15) Die Botschaft Jesu in Kurzform. – Du bist auf dem falschen Weg, kehre um! Die alten Lügen, die Versäumnisse, die Fehlentscheidungen vergangener Tage und Jahre lasten auf deiner Seele und liegen dir schwer im Magen. Du kannst nicht mehr frei durchatmen. Jesus lädt dich ein, umzukehren, abzulegen, neu anzufangen.

Nach Spaß klingt das alles nicht. Genauso wenig wie der Hausputz und die Entrümpelung. Deswegen drücken wir uns ja auch so lange wie möglich davor. Aber wenn dann alles wieder sauber und aufgeräumt ist, ist das Leben so viel leichter und heller ...

Und wenn dann alles fertig ist, wollen wir mit euch feiern: 400 Jahre Kirchturm, Kerb, Kinderbibelwoche und Nikolaus. Und wir haben gefeiert: Klammernschnitzerbrunnenfest und Tauffest, neue KonfirmandInnen und Kindermusical.

Martin Diehl, Pfarrer



Der Tag, an dem ich Udo Lindenberg nicht besuchte

Hamburg, Neunzehnhundert-weiß-nicht-mehr-genau. Nach dem Gottesdienst beim Kirchencafé lernte ich einige Menschen kennen. Eine Einladung zum Mittagessen folgte. Und da erzählte ich so nebenbei, dass ich Udo Lindenberg gerne mal sehen und live erleben würde. »Kein Problem«, meinte einer der Gruppe, »der wohnt gleich bei mir um die Ecke, da klingeln wir mal!« Ich weiß es noch wie heute, wie erschrocken ich von der Idee war. Nein, das wäre mir peinlich. Was sollte ich sagen? »Hallo, ich bin's, die Gaby aus Egelsbach?«

Die Überschrift hat es längst verraten, ich habe Udo Lindenberg nicht besucht. Aber wann immer es um verpasste Chancen geht, fällt mir dieses Erlebnis wieder ein.

Über diese Geschichte kann ich heute lachen, kann sie immer mal wieder erzählen. Andere Versäumnisse nicht.

»Erinnern Sie sich an den peinlichsten Moment Ihres Lebens?«
»Ja. Bitte die nächste Frage!« las ich einmal in einem Interview. Ja, die peinlichsten Momente des Lebens, die gehen keinen was an. Und wir alle haben peinliche Momente, an die wir uns nicht gerne erinnern und die wir erst recht nicht in einem Interview der breiten Öffentlichkeit mitteilen würden. Solche Dinge behalten wir für uns. Manchmal schafft es sogar das Unterbewusstsein, diese Augenblicke komplett zu verdrängen. Davon sind sie aber nicht weg, sie schlummern unter der Oberfläche, genau wie eine Altlast in der Umwelt. Mülldeponien zum Beispiel galten einst als sichere Endlager für so ziemlich alles. Heute weiß man es besser – zumindest könnte man es besser wissen. Was da in der Erde liegt, macht Probleme. Erdreich muss abgetragen werden und erst recht würde keiner auf die Idee kommen, eine Bombe aus dem zweiten Weltkrieg in der Erde liegen zu lassen und so zu tun, als wäre sie nicht da.

Denk mal!

Mit unserem Körper machen wir das schon, nehmen die Warnsignale nicht immer ernst, wissend, dass ein Besuch beim Arzt dran ist. Mit unserer Seele gehen wir oft noch resoluter um. Wir haben im Deutschen dafür den sehr passenden Ausdruck: »Das liegt mir auf der Seele«, soll heißen, ich habe ein seelisches Problem, das mich belastet. Das liegt mir dann gerne auch im Magen, denn nichts von uns ist einfach nur so, ohne Zusammenhang. Geht es dem Körper gut, kann auch die Seele sich wohlfühlen und umgekehrt. Dass seelische Probleme auf den Magen schlagen, auch das kennt unsere Sprache klugerweise. Dazu hörte ich vor Jahren diesen Satz. »Sagt die Seele zum Körper: Sag Du es ihm, auf mich hört er nicht!« Ist der Geist, die Seele, belastet, greift es den Körper an.

Vieles von dem, was uns belastet, lässt sich recht einfach aus der Welt räumen, ein Sprung über den eigenen Schatten genügt. Das ist nicht immer einfach, aber es geht. Oder es verliert an Bedeutung, so wie mein nicht gemachter Besuch beim berühmten Sänger.

Denk mal!



Anderes lässt sich nicht ungeschehen machen. Da gibt es Sätze, bei denen man schon im Aussprechen merkt, dass es falsch ist. Und doch stehen sie dann gesagt im Raum. Das Problem ist alt, das Sprichwort: »Seine Zunge im Zaum halten« steht in der Bibel, im Jakobusbrief, um genau zu sein. Da kann, nein, da muss man drüber reden, muss auch um Entschuldigung bitten können.

Es sind oft die kleinen Fehler, die wir wirklich bereuen. Und wirklich bereuen tun wir doch eigentlich nur die Dinge, die wir nicht gemacht haben. Ein Besuch, für den es dann für immer zu spät war. Eine Reise, die heute nicht mehr möglich ist. Zeit für ein Gespräch, das nicht mehr geführt werden kann. Das fehlende gute Wort an der richtigen Stelle. Da wird das Versäumte zur Qual und lastet auf uns wie eine viel zu schwere Last, wird uns zur Schuld, die wir schuldig geblieben sind.

(Beim Schreiben kommt mir der Gedanke, dass die Höllenqualen, vor denen frühere Generationen noch zitterten, dass dieses Feuer ein Bild

für Reue sein könnte). All das lähmt, belastet.

Auch die Bibel kennt so etwas. Da wird die Geschichte eines »Gichtbrüchigen« erzählt, der nicht mehr laufen konnte. Seine Freunde deckten das Flachdach des Hauses ab, in dem Jesus war und ließen das Bett des Kranken hinunter. Jesus sah ihn und sagte: »Dir sind Deine Sünden vergeben.« Da regten sich die Umstehenden auf und meinten, wie kann er so etwas sagen! Und Jesus sagte: »Was ist einfacher zu sagen: Dir sind die Sünden vergeben oder nimm Dein Bett und geh?« Der Mann stand auf, nahm sein Bett, das sicher nicht so aussah wie unsere Betten heute, und ging.

Was uns diese Geschichte heute sagen will? Dass auch wir die ganze Last abwerfen können. Wir können es im Gebet Jesus erzählen oder ein Gespräch mit Rebekka Adler oder Martin Diehl oder sonst einem Pfarrer suchen. Denn Jesus hat es uns versprochen: Wenn wir bekennen, was uns belastet, wenn wir uns dessen bewusst werden, was falsch gelaufen ist, dann kann er uns das vergeben und die Last von unseren Schultern nehmen.

Gott hat uns zur Freiheit berufen, nicht dazu, von Last gebeugt durchs Leben zu gehen.

Gaby Melk



Buße – Hausputz für die Seele.

Wir Menschen machen Fehler. Perfekt sind wir nicht - auch wenn wir es gerne wären, oder vorgeben zu sein. Es gehört zum Menschsein dazu, immer wieder zu versagen und schuldig zu werden. Aber wie wir damit umgehen, das macht den Unterschied – für uns selbst und für andere.

Manche möchten ihr makellostes Bild unbedingt wahren. Was nicht in ihr Bild passt, kehren sie deshalb gerne unter den Teppich. Dazu zählen Schwächen, Unsicherheiten, Verletzungen, Kränkungen und Unehrlichkeiten. Auch die Verletzungen und Schäden, die wir anderen zufügen. Möglichst niemand soll all das sehen. Und am liebsten auch Gott nicht. Aber insgeheim wissen wir darum, und es belastet uns. Wir sehnen uns danach, uns von diesen

seelischen Lasten zu befreien und uns angenommen zu fühlen.

Hier setzt die Impulspost, die Anfang November 2015 erscheint, an. Sie will Menschen ermutigen, einen Blick unter ihren eigenen Teppich zu wagen. »Hausputz für die Seele« lautet das aktuelle Motto sowie die Aktionswebseite. Denn wer einen Hausputz macht, muss bereit sein, den eigenen Schmutz sehen und beseitigen zu wollen. Wer ernsthaft aufräumen möchte, muss den Blick auf die Bereiche lenken, über die man sonst lieber hinwegsieht. Genau das meint das Wort Buße: Hinschauen, umdenken, umkehren und sich mit Gottes Hilfe neu ausrichten.

Die Impulspost lädt ein, zu entdecken, wie entlastend das Eingeständ-

nis der eigenen Grenzen sein kann. Und wie gut es tut, dass wir Menschen bei Gott Vergebung erfahren können. Indem Gott uns vergibt, macht er es auch möglich, dass wir uns selbst und einander vergeben können. Niemand kann sich selbst entschulden – aber aus Gottes Vergebung kann die Kraft zur Versöhnung erwachsen.

Damit macht die Impulspost insbesondere auf den Buß- und Bettag aufmerksam. Er ist zwar kein arbeitsfreier Feiertag mehr, doch noch immer wird er in vielen Gemeinden am 18. November gefeiert, denn sein Thema ist bleibend aktuell. Inhaltliche Anregungen bietet die Impulspost aber auch für die anderen Novemberthemen wie den Volkstrauertag und den Totensonntag.

Oberkirchenrat und Pfarrer
Stephan Krebs
Leiter des Stabsbereichs
Öffentlichkeitsarbeit der EKHN

Thema Buße



Buße tun oder ...

... doch lieber eine Psychotherapie machen? Achtsamkeit, Meditation, Gewahrsein sind Begriffe der modernen Psychotherapie geworden. Alles Konzepte, die aus religiösen oder spirituellen Traditionen stammen. Buße im Zusammenhang mit Psychologie oder Psychotherapie ist kaum vorstellbar. Sigmund Freud hat über Buße geschrieben als Wiedergutmachung gegenüber den Anforderungen eines strengen Über-Ichs. Wenn das eigene Denken oder Handeln nicht in Übereinstimmung mit den Vorstellungen des Gewissens ist, dann – so die Idee von Freud – sind wir aufgefordert Buße zu tun. Also eine Wiedergutmachung, um den Anforderungen des Über-Ichs gerecht zu werden.

Eine kurze Umfrage unter meinen Patienten hat ergeben, dass die meisten Buße als etwas Negatives sehen. Begriffe wie Schuld, Reue, Rache sind damit verbunden. Ein Patient brachte es auf den Punkt: »Das klingt nicht nach Spaß.«

Die religiöse Bedeutung der Buße hat kaum noch Ähnlichkeit mit der alltäglichen Vorstellung. Buße meint die Umkehr des Menschen zu Gott, von dem er sich durch Sünde entfernt hat. Aus psychologischer Perspektive kann ‚Buße tun‘ als eine Form der Therapie betrachtet werden. Hier soll eine gestörte Beziehung geheilt werden. In der Beziehung zwischen Mensch und Gott ist es zu einer Störung gekommen. Die Therapie besteht in einem Sinneswandel.

In der Alltagspsychologie überwiegt der Gedanke, dass die Menschen nur selten durch Einsicht von ihrem einmal eingeschlagenen Weg abzubringen sind. Es sind offensichtlich Zwangsmaßnahmen erforderlich. Es gibt ganze Kataloge mit Bußgeldern. Hier ist geregelt, für welches Vergehen wie viel Buße getan werden muss. Das Bußgeld reguliert nicht die Beziehung zwischen Mensch und Gott, sondern zwischen Individuum und Gesellschaft. Inzwischen sollte jeder wissen, dass das Schreiben einer SMS während des Autofahrens gefährlich ist. Das Bußgeld

oder eine angedrohte Strafe scheint nur wenig Einfluss auf das Verhalten zu haben. Von Verkehrspsychologen gibt es schon lange den Vorschlag, das gesamte Konzept zu ändern. Es wäre effektiver, die Menschen für ein Verhalten zu belohnen, das der Gemeinschaft hilft, anstatt immer neue Bußgeldkataloge zu schreiben, um egoistisches Verhalten einzudämmen.

Bis zur Zeit der Aufklärung gab der Glaube Orientierung. Der innere Kompass war darauf ausgerichtet, ein gottgefälliges Leben zu führen. Dies hat sich grundlegend geändert. Der Bezugspunkt ist heute ein anderer. Nicht mehr Gott, sondern ein meist hungriges Ego gibt nun die Richtung vor. Kaum jemand konnte das so überzeugend besingen wie Edith Piaf in: »Non, je ne regret rien.« Sinngemäß heißt es dort: »Nicht das Gute nicht das Schlechte ... all das ist mir egal.« Wenn alles egal ist oder wenn, wie die Werbung uns suggeriert, ein Leben »ohne Limit« möglich ist, was sind dann die Bezugspunkte? Wie orientieren wir uns in einer komplexen Welt?



Thema Buße

Meine erste therapeutische Ausbildung zum Verhaltenstherapeuten liegt fast 30 Jahre zurück. Damals hatte ich Patienten, die an eng umrissenen Krankheiten litten. Der Schwerpunkt der Verhaltenstherapie lag in der Behandlung von Phobien: Ängste und Panikattacken, die sich in bestimmten Situationen zeigten.

Das Leiden der Menschen, die ich heute sehe, ist diffuser. Manchmal scheint es, als würden sie unter dem Leben leiden. Als hätten sie die Orientierung verloren. Das stellt auch die Psychotherapie vor neue Aufgaben. Aktuell zieht in die Psychotherapie das Konzept der Achtsamkeit ein.

Einer meiner Lieblingstexte dazu stammt von dem persischen Mystiker Rumi. Dort heißt es:

*»Das Gestern ist nichts als ein Traum
und das Morgen nur eine Vision.
Das Heute jedoch, recht gelebt,
macht jedes Gestern
zu einem Traum voller Glück
und jedes Morgen
zu einer Vision voller Hoffnung.
Darum achte gut auf diesen Tag.«*

Heute spreche ich mit Patienten sehr viel häufiger über existenzielle Fragen. »Was gibt meinem Leben Grund und Richtung?« Besonders in Zeiten persönlicher Krisen, dem Verlust des Arbeitsplatzes, einer Trennung, Krankheit, Alter, Tod.

Persönlich habe ich große Hoffnung, dass ein achtsam geführtes Leben helfen kann, einen guten Kurs zu wählen. Achtsamkeit im Umgang mit der Welt, den Mitmenschen und uns selbst ist vielleicht der psychotherapeutische Gegenentwurf zur Buße. Aus psychologischer Sicht verfolgen Buße und Achtsamkeit das gleiche Ziel. Sie versorgen unser inneres Navi mit Daten, damit wir nicht vom Kurs abkommen.

Achtsamkeit in der Partnerschaft bedeutet, dass dem Gemeinsamen ein höherer Wert gegeben wird als dem Individuellen. In psychotherapeutischen Paargesprächen wiederholt sich häufig ein bestimmtes Muster. Die Unzufriedenheit oder Kränkung eines Partners führt dazu, dass das Paar Hilfe sucht. Das Gespräch beginnt meist damit, dass die

Partner über ihr Verletztsein, ihre Enttäuschung oder ihre Wut sprechen. Hier fällt auch schon einmal ein Satz wie: »Das soll er / sie mir büßen!« Im Verlauf des Gesprächs fasse ich irgendwann die aufgezählten Mängel zusammen und stelle dann einen leeren Stuhl in den Raum. Der Stuhl symbolisiert die Ehe, das Wir. Dann frage ich: »Nehmen wir an, ihre Ehe hätte die ganze Zeit hier gesessen und Ihnen zugehört, was würde sie dazu sagen?«. Meist ernte ich einen irritierten Blick, gefolgt von der Erkenntnis, dass der eigene Schmerz, Kummer oder Zorn dazu geführt hat, gegenüber dem Wir unachtsam zu werden. Das Paar kann dann neu entscheiden, was den Kurs bestimmt, das »Ich« oder das »Wir«. Wenn ein Paar gemeinsam eine Entscheidung für das »Wir« fällt, hat es einen Orientierungspunkt gefunden und die Partner können sich gegenseitig helfen den Kurs zu halten. Dann erübrigt sich das »Buße tun«.

Uwe Minde,
Diplompsychologe und
Psychotherapeut

Thema Buße



Unter dem Teppich hervorgekehrt: Palmöl

Eigentlich weiß ich es schon lange: Vor etwa fünf Jahren habe ich den Film »Home« gesehen. Darin wurden in beeindruckenden Bildern Naturschönheiten und Lebensräume dieser Erde vorgestellt. Den Abschluss des Films bildeten Filmaufnahmen von der Gefährdung dieser Lebensräume. Am eindrücklichsten waren Aufnahmen von gerodetem Regenwald in Indonesien – Ödnis soweit das Auge reicht. Und von Palmölplantagen, die auf diesen Flächen angepflanzt wurden - Monokultur soweit das Auge reicht. Ich habe es gesehen, dachte :«Schlimm, schlimm! Das war mir ja gar nicht bewusst.« Und doch ging ich zur Tagesordnung über, ohne weiter drüber nachzudenken.

Dann kam ein total verregneter Tag in unserem Urlaub dieses Jahr im Juni. Mein Bruder und ich wollten etwas Schönes unternehmen und entschieden uns, die Ausstellung »Regenwald« im Loksuppen in Rosenheim anzusehen. Die Ausstel-

lung begann ähnlich wie der Film vor Jahren: Erst wurde die Besonderheit des Lebensraumes Regenwald erklärt und vorgestellt, es gab kleine Filme darüber, wie der Regenwald CO₂ speichert, das bei seiner Zerstörung freigesetzt wird, wie er Lebensraum für eine unglaubliche Vielfalt an Tier und Pflanzenarten ist, die Begeisterung für diese faszinierende Schöpfung wurde geweckt. Regenwaldgebiete auf verschiedenen Kontinenten und deren Ureinwohner wurden vorgestellt. Und ganz am Ende: Die Geschichte der Kolonisation, Ausbeutung durch Europäer und Umweltzerstörung in heutiger Zeit.

Da sind sie mir wieder begegnet, die Ölpalmen und die riesigen Plantagen. Und die ständig zunehmende Zerstörung von Regenwaldgebieten in Asien, v.a. in Indonesien und Malaysia, Südamerika und Afrika. Kleinbauern werden vertrieben, Großkonzerne kaufen Land und roden großflächig auch in Schutzgebieten. Das in Regenwald und Torfböden gespeicherte CO₂ wird freigesetzt (pro Tonne Palmöl 10 bis 30 Tonnen CO₂) und verstärkt den

Treibhauseffekt auf das Weltklima. Das Palmöl, das aus den Früchten der Ölpalmen gewonnen wird, ist ein billiges und sehr vielseitig einsetzbares Pflanzenöl, das in Lebensmittelindustrie und Industrie verwendet wird. Es ist das weltweit am meisten produzierte Pflanzenöl. Durch die Ausstellung wurde mir - anders als vor fünf Jahren - klar, wo es überall drinsteckt.

Es ist in jedem zweiten Lebensmittel aus dem Supermarkt: Schokoriegel, Speiseeis, Margarine und Pizza. Palmkernöl bildet die Grundlage für viele Putz-, Reinigungs- und Waschmittel. Auch in Kosmetikartikeln wie Lippenstiften, Cremes und Shampoos ist Palmöl enthalten. Es steckt nicht nur in Billigprodukten, sondern durchaus auch in teuren Biomarken.

Da haben wir nun den Salat: Jetzt weiß ich es und kann die Augen davor nicht mehr verschließen. In heutiger Zeit kann das jeder wissen, der hinschauen möchte. Internet und Google o.ä. Suchmaschinen machen es möglich, sich zu informie-



Thema Buße

ren. Stichwort »Palmöl« eingeben und es hagelt von Treffern, von Wikipedia über Umweltorganisationen bis hin zu »Investment in Palmöl« ist alles dabei.

Der Einkauf im Supermarkt ist seitdem schwieriger geworden. Bei jedem Produkt studieren mein Bruder und ich die Liste der Inhaltsstoffe. Es ist gar nicht so einfach dem Palmöl auszuweichen, zumal es sich hinter vielen verschiedenen Bezeichnungen verbergen kann: Cetyl Alcohol, Glyceryl Stearate, Palmitinsäure, Sodium Cetearyl Sulfate oder einfach Pflanzliches Fett u.v.m. (Listen findet man im Internet). Lassen wir die Lieblingsschokocreme jetzt weg? Die ist doch sogar bio und fair. Ist Bio-Palmöl denn in Ordnung? Wir arbeiten noch an dem Thema. Klar ist: Je weniger Fertigprodukte desto besser, Chips und Schokoriegel sollten im Regal bleiben. Mit gutem Gewissen kann man kaufen, wo ausdrücklich ein anderes Fett ausgewiesen ist. Wir halten das nicht immer durch und dann bleibt das schlechte Gewissen und das Bewusstsein, dass wir als Konsumenten – nicht

nur beim Palmöl - mit darüber entscheiden, wie unsere Erde aussehen soll und wie mit der Schöpfung umgegangen wird.

Karen Bierling

P.S.: Fast vergessen, E10 tanken ist jetzt auch vorbei, da wird auch zunehmend Palmöl enthalten sein.



Palmrodung



Oh je, unser Kirchturm wackelt!

Das Jahr 1957 war für unsere Dorfkirche recht bedeutsam, die Ereignisse könnte man sogar als ziemlich spektakulär bezeichnen. Zum Einen veränderte sich der Anblick unseres Dorfmittelpunktes nachhaltig, leider nicht gerade positiv; das andere Ereignis war von der Bevölkerung tagtäglich gut zu verfolgen, trug doch der schlanke Kirchturm über viele Wochen hinweg weithin sichtbar ein imposantes Gerüst mit sieben Etagen. Was war geschehen?

Die Treppe zum Nordeingang der Kirche war flankiert von zwei wunderschönen, hohen und sehr alten Kastanienbäumen, die dem historischen Zentrum des Dorfes ein eindrucksvolles Gepräge verliehen (siehe historische Aufnahme im Gemeindebrief 1/2015). Ein Sommergewittersturm zerschmetterte den östlich stehenden Baumriesen und ein gewaltiger Ast zerstörte ein Auto im Hof des Pfarrhauses. Der zweite Baum sollte erhalten werden, aber nach dem Abbrechen eines großen

Astes kurz vor Beginn eines Kindergottesdienstes gab es auch hier keine andere Lösung, als die Kastanie niederzulegen. Für viele Einwohner bedeutete das Fällen der beiden Kastanien ein schmerzlicher Verlust, der Kirchplatz und damit die Dorfmitte hatte das Gesicht verloren.

Weniger spektakulär, weil meist im Inneren und deshalb weniger bemerkt, hatten im Jahr zuvor Arbeiten an anderen Stellen begonnen. Das Kirchendach war undicht geworden, an vielen Stellen drang Regenwasser ins Gebäude ein. Eine umfassende Reparatur war unumgänglich geworden. Zur Schadensbegutachtung musste erst einmal der riesige Dachboden aufgeräumt werden. Dieses »Auf«räumen hatte sich wohl sehr bald zu einer »Aus«räumaktion ausgewachsen. In der Chronik wird berichtet: *»Dreißig Fuhren Schmutz (und) tote Fledermäuse wurden nach unten auf Rutschen direkt auf die Wagen gebracht.«* Zur Bekämpfung des deutlichen Befalls durch Holzschädlinge wurde der Bodenraum begast und Balken mit Mitteln gegen Holzwürmer geimpft, einzelne



Egelsbacher Dachreiter eingerüstet bis zur Spitze

Balken mussten sogar ausgetauscht werden. Erst dann konnte die neue Eindeckung des Daches mit Schiefer vorgenommen werden. Der Bericht über diese von der Bevölkerung wenig zur Kenntnis genommenen Dachsanierung wird in der Chronik mit einem Nebensatz beendet, dem niemand entnehmen könnte, welches Ausmaß an Arbeiten noch vor den Handwerkern lag: *»... und da der Dachreiter beim Läuten zu schwanken anfang, neu verankert in der Dachkon-*



Struktion der Kirche«. Diese Aussage ist wohl als »leicht untertrieben« einzustufen.

Der Egelsbacher Zimmermeister Adam Avemaria und sein Enkel Ludwig Werner haben die ehrenvolle Herausforderung angenommen, zusammen mit den Zimmerleuten ihres Betriebes in der Schulstraße dem Turm in überlieferter Handwerkertradition wieder ein standsicheres Skelett zu verpassen. Bei etlichen Balken genügte es, Verstärkungen anzubringen, viele tragende Teile mussten aber in schwindelnder Höhe herausgenommen und durch neues Material ersetzt werden.

Den im wahren Sinne des Wortes krönenden Abschluss fanden die überaus schwierigen und nicht alltäglichen Arbeiten durch das Aufsetzen der neuen Turmzier mit der neuen vergoldeten Kugel mitsamt neuem Wetterhahn auf die Turmspitze. Zu dieser in einem Zimmermannsleben wohl einmaligen Gelegenheit erinnerten sich die Handwerker an eine uralte Berufstradition, und diese Traditionshandlung wurde nach



Einblick



Die Zimmerleute Ludwig Werner und Günter Waldhaus sowie ein namentlich nicht bekannter Schieferdecker



Der kleine »Festzug« in der Schulstraße, Personen von links:
Dachdecker, Walter Lampert, Seniorchef Adam Avemaria mit
Schelle, Günter Waldhaus, Dachdecker, Susanne Werner

Aussage des Heimatkundlers Gerd J. Grein an jenem letzten Samstag des Jahres 1957 in Egelsbach das bis heute letzte Mal in unserer näheren Heimat ausgeübt.

Die Zimmerleute und Dachdecker zogen mit der neuen Kirchturmspitze durch die Ortsstraßen. Kugel, Kreuz und Hahn waren auf einen Handwagen montiert und mit bunten Bändern geschmückt. Mit einer Schelle wurden die Einwohner aus ihren Häusern gelockt. Die Handwerker führten eine Zinkkapsel mit, in die später Dokumente eingelötet

werden sollten. In diese Zinkkapsel erbaten die Handwerker das »Gickelsfutter«, Geldspenden, die für einen späteren Umtrunk bestimmt waren. Der damalige Pfarrer habe sich nach mündlicher Überlieferung nur sehr widerwillig davon überzeugen lassen, dass dieses »Gickelsfutter« nicht bei der Bezahlung der Baukosten helfen sollte; die Egelsbacher aber wussten ohne weitere Anregung mit diesem Brauch gut umzugehen. (Zum Inhalt der Zinkkapsel siehe Gemeindebrief 1/2015).

Bei dem Zug durch das Dorf wurde lauthals immer wieder ein Spruch aufgesagt. Der Wortlaut des Verses ist in keiner Zunftrolle festgelegt, in der einschlägigen Literatur findet man aber Beispiele für solche »Heische«sprüche auch für unseren südhessischen Raum. So könnte es sich wie folgt an diesem Dezembersamstag im Jahre 1957 auf Egelsbachs Straßen angehört haben:

*»Hier zeig ich euch den Wetterhahn.
Er zeigt euch jede Richtung an.
Nach Norden, Osten, Süd und West.
Dass ihr das Trinkgeld nicht vergesst.«*

Das Trinkgeld soll auch reichlich geflossen sein. Die einzigartigen Bilder stammen aus dem Nachlass von Ludwig Werner und wurden uns von Herrn Reinhold Kaiser zur Verfügung gestellt. Herzlichen Dank dafür!

Gerhard Recktenwald

(Mit diesem Beitrag wird eine Reihe fortgesetzt, in der wir in loser Folge bemerkenswerte Besonderheiten unserer Kirche vorstellen. Ausschneiden und Sammeln könnte sich lohnen.)



Einblick



Blick vom Kirchturmgerüst nach Süden entlang der Kirchstraße,
zu sehen sind alte Schulhäuser in der Kirchstraße, »Milchküche«
Eigenheim, das neu erbaute Bürgerhaus, dahinter freies Feld.

Rückblick

Klammernschnitzerbrunnenfest 2015

In Egelsbach wird gerne gefeiert. Das habe ich nach einem halben Jahr in dieser großen und lebendigen Gemeinde schon mitbekommen.

Vom 12. bis zum 14. Juni war es wieder so weit. Für viele Egelsbacher steht der Termin des dreitägigen Klammernschnitzerbrunnenfestes fest im Kalender. Für mich war es das erste Mal und ich war gespannt, was mich da erwartet.



Ausgerichtet wurde das traditionelle Fest dieses Jahr zum ersten Mal von der »Elschbacher Kerbgemeinschaft«. Zahlreiche Helfer und Helferinnen, auch von anderen Vereinen, unterstützten die Veranstalter bei der Organisation und Durchführung. Und fast alles klappte, wie geplant.

Schon am Freitag, dem 12. Juli, tummelten sich gegen 18.00 Uhr zahlreiche Besucher auf dem Kirchplatz. Eröffnet wurde traditionell mit Bieranstich und Kanonen. Am Samstag ging es fröhlich und munter weiter.

Für Stimmung sorgte auch Jonas Fisch, der mit seiner Gitarre neben eigenen Kompositionen auch Bekanntes zum Besten gab.

Der Sonntag startete mit einem



Open-Air-Gottesdienst um 10:00 Uhr. Auch hier versammelten sich wieder hunderte von Menschen. Unter dem Motto: »Eingeladen zum Fest des Glaubens« feierten mein Kollege Martin Diehl und ich und natürlich alle Besucher einen schönen Open-Air-Gottesdienst. Wir haben kein Abendmahl gefeiert, aber da zum Feiern Essen und Trinken dazu gehört, genauso wie schöne Musik und gemütliches Beisammensein, gab es für alle Brezeln und einen Schluck Äpfel oder Apfelsaft. In einem großen Kreis rund um Brunnen und Festplatz waren alle eingeladen zum Fest des Glaubens.

Ab 11.00 Uhr folgte dann der Frühschoppen mit musikalischer Begleitung durch das SGE Blasorchester.





Rückblick

Es gab Gegrilltes und kühle Getränke. Und mit viel Sonne ließen die Besucher das Fest am Nachmittag gemütlich ausklingen.

Mein Fazit: Das Klammernschnitzerbrunnenfest war ein großer Erfolg. Die Atmosphäre war gut und die Stimmung ausgelassen. Und auch das Wetter spielte mit.

Der Dank gilt natürlich den Veranstalter, aber auch den vielen engagierten Helfern, die sich mit eingesetzt haben.



Ich freue mich schon auf das nächste Fest um den Brunnen herum.

Fest steht auf jeden Fall, es wird weiter gefeiert in Egelsbach!

Rebekka Adler



Gemeinsam spielen – gemeinsam leben!

Adam erobert den Ball in der linken Spielfeldhälfte und gibt ihn weiter an Fawad. Fawad umspielt einige gegnerische Spieler und flankt an der Mittellinie zu Mohammad. Mohammad spurtet mit dem Ball über rechts außen Richtung Tor, angefeuert von den Trommeln der eigenen Fans, lässt einige gegnerische Spieler stehen und gelangt in den Strafraum. Er zieht ab. Der Ball segelt am Torwart vorbei, der sich eindrucksvoll in Stellung gebracht hat und landet im linken oberen Eck des Netzes. Tooor! Der Jubel ist riesig. Die Ersatzspieler hält nichts mehr auf der Bank und sie stürmen aufs Spielfeld. Alle liegen sich in den Armen ...

Das also ist sie. Die Mannschaft, die sich vor einem Dreivierteljahr zum Mitternachtsfußball zusammengefunden hat, um »ein wenig« zu kicken - und ich erkenne sie kaum wieder! Ich erinnere mich an das erste Mal in der Halle: Da standen wir nun, alle ein wenig un-

sicher, was da auf uns zukommen würde. Lauter Jungen und Männer im Alter zwischen 15 und 50, aus Somalia, aus Afghanistan, Syrien, Iran, Pakistan, dem Kosovo und Deutschland. Alle fremd hier, jeder mit seiner persönlichen Vergangenheit, die nur er alleine kennt. Unterschiedlicher konnte eine Mannschaft nicht sein. Kaum einer konnte die Sprache des anderen.

Was hatte sich die Sportjugend des Landessportbundes Hessen nur dabei gedacht, als sie dieses Modellprojekt »Sport und Flüchtlinge« in Egelsbach angestoßen hatte? Angelika Ribler und Anne Wilmers als Initiatorinnen des Projekts erklären das so: »Geflohene Menschen haben oft Schreckliches erlebt. Es fällt manchen auch deshalb schwer, in ihrer neuen Heimat anzukommen. In den Kommunen gibt es

eine große Hilfsbereitschaft zur Flüchtlingsaufnahme und Integration. Sportangebote sollen den ersten Anstoß dazu geben.«

Klingt ja in der Theorie ganz nett. Aber was macht man, wenn man den anderen nicht versteht? Wenn die kulturellen Unterschiede riesig sind? Nun denn. Was heißt Schiedsrichter auf arabisch, was heißt Abseits auf somalisch und Foul auf deutsch? Wir schreiben es auf Flipcharts, alle machen mit, jeder in seiner Sprache.

So fing es an. Und mit jedem Training kommen mehr. Wer krank ist, bleibt nicht daheim. Er kommt und schaut zu. Das wöchentliche Training ist jedem wichtig geworden. Es ist eine willkommene Abwechslung zum Alltag. Es macht die existentielle Unsicherheit vergessen, die ein





schwebendes Asylverfahren mit sich bringt. Zum Mitternachtsfußball kommt man zum Kicken, zum Lachen, zum Schwätzen. Die Leidenschaft verbindet und man ist nicht mehr ganz so alleine.

Der Anstoß der Sportjugend war richtig und ist aufgegangen. Die Verantwortlichen der SG Egelsbach haben den Ball aufgenommen und den Rahmen für Sportangebote geschaffen. Mit dem Mitternachts-sport und mit einer Gymnastikgruppe für Frauen wurden die ersten Angebote erfolgreich umgesetzt.

Vielen Dank und weiter so!

Übrigens: Die Überschrift des Artikels ist seit 1993 am Sportplatz auf einer Bandenwerbung zu lesen, welche als gemeinsames Zeichen der beiden Egelsbacher Kirchengemeinden hinter einem Tor angebracht ist.

Und - die Eingangsszene hat tatsächlich so stattgefunden. Das Team SGE Refugees United gewann auf dem Charity-Turnier der Firma CGI in Egelsbach den 3. Platz. Ganz nebenbei übergaben die Beschäftigten der CGI einen Spenden-

scheck über 2.000,- € an die Christliche Flüchtlingshilfe.

Vielen Dank dafür!

Georg Rademacher

P.S: Wir freuen uns über jeden, der mitmacht. Wendet Euch einfach an: Thomas Geiß: 0160-5300795 oder Georg Rademacher: Tel.: 0178-8459027

Rückblick



Kalt und nass und wunderbar

Es war kalt im Wasser. Auch wenn ich nur bis zu den Oberschenkeln reingegangen bin. Der 21. Juni im und am Langener Waldsee wird mir so schnell nicht aus dem Kopf gehen. Ich hatte eigentlich gar nicht vor, da als einer von 9 PfarrerInnen mitzumachen. Ich taufe lieber in unserer schönen Kirche. Und so ein Riesenevent mit 65 Taufen und 1000 Menschen. Das war mir irgendwie zu amerikanisch.

Aber ich bin von meiner Skepsis geheilt. Es war – auch für mich als Pfarrer – eine wunderbare Erfahrung. Vor allem mit den beiden erwachsenen Frauen und den großen Kindern, die sich dreimal in dem kalten See untertauchen ließen. Ich bin Nadine Havran dankbar, dass sie sich so nachdrücklich gewünscht hatte, von mir beim Tauffest im Waldsee getauft zu werden. Ohne diesen Impuls hätte ich das wohl meinen KollegInnen überlassen und wäre um eine wunderbare Erfahrung ärmer.

»Taufen, wie Jesus getauft wurde«, so hatte das Dekanat das Tauffest untertitelt. Und es ist wahr: Jemanden dreimal untertauchen, bis er nach Luft schnappt, das fühlt sich tatsächlich irgendwie »näher dran« an. – Bei den kleinen Kindern war das anders. Die haben mir eher ein bisschen leid getan. Vor allem wegen der Kälte. Aber auch, weil der »Event« nicht für sie und ihre Erinnerung war, sondern für die Eltern und Familien.

Der Gottesdienst im Zelt mit 1000 Leuten und einer echt guten Band (»Colours of live« aus Götzenhain) hatte was von Kirchentag. Danke allen Beteiligten und ganz besonders Moni Ewers, bei der alle Fäden zusammenliefen, für die großartige Organisation!

Martin Diehl, Pfarrer





Namen nennen

Es fängt scheinbar harmlos an: »Die Indianer konnten den Zuzug nicht stoppen und landeten schließlich in Reservaten.« Oder: »Unsere Alten in den Heimen wären froh, wenn sie umsorgt würden wie die Menschen im Knast.« Und so weiter. Es hat auch seine Nachteile, auf Facebook zu sein und die vielen rechten Parolen mitzubekommen. Aber auch die, die sich nicht im Netz tummeln, sehen im Fernseher die Bilder von brennenden Flüchtlingsheimen und von einem unheilvollen Gemisch aus überzeugten Nazis und besorgten Bürgern, die vor Flüchtlingsunterkünften demonstrieren. Nicht gegen die schlechte Unterbringung, sondern dagegen, dass es diese Menschen gibt vor ihrer Haustür. Dagegen, dass es diese Menschen geschafft haben aus Syrien, dem Irak, Somalia, Eritrea zu fliehen und bis hierher zu kommen.

Am 10. November 1938 waren viele Egelsbacher Juden schon geflohen. Die ärmeren, die Alten und einige Kinder waren übrig geblieben.

Nachdem am Vormittag die Synagoge verwüstet worden war, wurden die übriggebliebenen Juden auf der Rheinstraße zusammengetrieben und dann den Langener Weg unter Stockschlägen nach Langen geprügelt.

Wir gedenken unserer jüdischen Mitbürger. Seit 1988 jedes Jahr am Abend des 10. November. Ihre Namen werden genannt. Niemand wird vergessen. Und im Schmerz über die

Ausblick

historischen Parallelen begreife ich einmal wieder, dass Erinnerung die Voraussetzung einer humanen Zukunft ist.

Wir treffen uns am 10. November um 18:00 Uhr vor der ehemaligen Synagoge in der Rheinstraße.

Wir sind da. Wie jedes Jahr.

Martin Diehl, Pfarrer

*Erinnern ist der
erste Schritt zur
Erlösung*

Baal Schem Tov

KonfirmandInnen



Gruppe 1

Hintere Reihe von links nach rechts: Marcel Anthes, Lennard Stigelbauer, Yannick Wenger, Gianluca Battisti, Nick Schreiber, Lasse Marquardt, Jonathan Schaffert, Paul Rothweiler, Daniel Regenfuß, Nele Hübner, Quentin Stornfels.

Mittlere Reihe von links nach rechts: Fabrizio Cosentino, Nike Lohse.

Vordere Reihe von links nach rechts: Niklas Rappl, Janik Klopertanz, Robin Klepper, Jannik Becker, Paul Förster, Leon Pfahlert, Sina Schumacher.



KonfirmandInnen



Gruppe 2

Hintere Reihe von links nach rechts: Joshua Dosch, Liliam Trageiser, Marco Nieschler, Vivien Bastian, Leonie Pfannemüller, Janina Rohde, Cassandra Groh, Jan Kramer

Mittlere Reihe vlnr.: Jonathan Chaturat, Nicklas Wagner, Jaqueline Waldhaus, Jonas Müller, Marco Henke-Scholz, Sophie Pohl, Stefanie Rüster

Ganz vorne: Alina Blaikner, Lina Thienes

Es fehlen auf dem Bild: Lisa-Marie Pohl, Laurin Schmidt

Konfis



KonfirmandInnen backen Brot – für euch und für die Welt

Letztes Jahr hat die Bäckerei Hickler das schon mal für und mit unseren Konfirmandinnen und Konfirmanden gemacht: Samstagvormittags vor Erntedank haben sie gemeinsam Brote gebacken. Ein schönes großes für den Altar und viele kleinere für euch. Die konntet ihr dann - leicht überteuert- für fünf Euro (oder auch ein bisschen mehr) nach dem Erntedankgottesdienst kaufen. – Gingen weg wie die warmen Semmeln. Vielleicht backen wir ja dieses Jahr ein paar mehr.

Der Erlös aus dem Verkauf der Brote geht an die Aktion „Brot für die Welt“. – So hilft das gute frische Bäckerbrot, das Ihr esst, hungrigen Menschen am anderen Ende der Welt satt zu werden.

Ganz nebenbei lernen die Konfirmandinnen und Konfirmanden, wie es in einer Bäckerei aussieht und zugeht. Sie lernen etwas über Mehlsorten, Sauerteig und Brotsorten.

Und sie lernen eine sympathische Bäckersfamilie kennen.

Es gibt viele gute Gründe, an Erntedank (4. Oktober 2015) in die Kirche zu kommen. Dieses Jahr gibt es noch einen mehr...

Martin Diehl, Pfarrer

Brot
für die Welt





Reformationsgottesdienst

31. Oktober 2015, 19:00 Uhr

Am 31. Oktober ist nicht nur Halloween. Am 31.10. feiern evangelische Christen den Reformationstag in Gedenken an den Anschlag der 95 Thesen Martin Luthers. Die Verbreitung seiner Thesen leitete die Reformation ein und führte später zur Entstehung der evangelischen Konfession.

Zu diesem Anlass wollen wir gemeinsam einen Gottesdienst feiern. Der Gottesdienst beginnt um 19:00 Uhr. Als Gastredner wird Arndt Brummer in unserer Kirche sein. Er ist Chefredakteur und geschäftsführender Herausgeber von »chrismon«.

Wir freuen uns darauf und laden Sie herzlich ein, an diesem Gottesdienst teilzunehmen.

Rebekka Adler, Pfrin.



Martin Luther
Lucas Cranach d.Ä.

Termine



Regelmäßige Veranstaltungen

jede Woche:

Montag

15:00-18:00 Uhr: Bücherei und Cafécke (Alte Schule)

15:30-16:15 Uhr: Bewegung zu Musik (3-4 Jährige)
(Gemeindehaus), Infos S. 44

20:00 Uhr: Kirchenchor (Gemeindehaus),
Carola Röder, Tel.: 06150 - 97 96 901

Dienstag

9:30-11:00 Uhr: Spielen und Lernen für Eltern und
Kinder (Gemeindehaus) nähere Infos S. 44

16:00-17:00 Uhr: Konfirmandenunterricht Gruppe 1
(Gemeindehaus)

17:30-18:30 Uhr: Konfirmandenunterricht Gruppe 2
(Gemeindehaus)

19:00-20:00 Uhr: Bodystyling (Gemeindehaus) nähe-
re Infos S. 44

20:15-22:45 Uhr: Nähkurs (Gemeindehaus) nähere
Infos S. 44

Mittwoch

15:00-18:00 Uhr: Bücherei und Cafécke (Alte Schule)

20:00-21:00 Uhr: Bodystyling (Gemeindehaus)
nähere Infos S. 44

Donnerstag

9:30-11:00 Uhr: Spielen und Lernen für Eltern und Kin-
der (Gemeindehaus) nähere Infos S. 44

16:00-19:00 Uhr: Bücherei und Cafécke (Alte Schule)

16:30-17:00 Uhr: Kinderchor 1 der Großen,
Monique Theuerkauf

17:00-17:45 Uhr: Kinderchor 2 ab 5 Jahren
Monique Theuerkauf (Gemeindehaus) Tel.: 06103 977068

Freitag

9:00-11:00 Uhr: Seniorengymnastik (Gemeindehaus)

9:30-11:00 Uhr: Spielen und Lernen für Eltern und Kin-
der (Gemeindehaus) nähere Infos S. 44

Samstag

10:00-13:00 Uhr: Bücherei und Cafécke (Alte Schule)

Sonntag

10:00 Uhr: Gottesdienst

Alle zwei Wochen ...

Donnerstag

14:00-17:00 Uhr: Frauenhilfe (Gemeindehaus)
nähere Infos siehe Seite 33



1615 - 2015

400 Jahre Evangelische Kirche Egelsbach

Unsere Kirche ist ziemlich alt. Die ältesten Mauern gehen wohl auf die Zeit um 1100 zurück. Aber spätestens 1615 war die alte Kapelle zu klein geworden. Die Egelsbacher bauten sich ein größeres Kirchlein. Und auf das Dach setzten sie einen kleinen Kirchturm. Der heißt übrigens – weil er auf dem Dach sitzt – gar nicht Kirchturm, sondern »Dachreiter«. Und wir Egelsbacher sind auf ihn besonders stolz, ist er doch der höchste seiner Art in Deutschland.

Natürlich wurde an unserem Kirchlein auch nach 1615 noch gebaut. Bis heute haben die Generationen ihre Spuren hinterlassen. Aber im Großen und Ganzen hat die Kirche vor 400 Jahren ihre heutige Gestalt erhalten.

Klar, dass wir das feiern. Und auch klar, dass wir das in zeitlicher Nähe zur Kerb (=Kirchweih) feiern, dem »Kirchengeburtstagsfest«. Weil aber

die Kerb – und auch der Kerbgottesdienst – nicht nur der Kirche gehören, sondern auch den Kerburschen (»Wem ist die Kerb?«), haben wir den großen Festgottesdienst vorgezogen auf

**Mittwochabend,
den 16. September
um 19:00 Uhr.**

Im Festgottesdienst seht Ihr eine Präsentation zur Geschichte unserer Kirche. Nach dem Gottesdienst gehen wir zusammen in den »Parrehof«, hören einige Grußworte und essen und trinken schon mal kräftig auf das Wohl der Kirche.



Ausblick

Übrigens gibt es an diesem Abend und über die gesamte Kerb auch die Festschrift zum Kirchenjubiläum zu erstehen.

Der Geschichtsverein öffnet seine Räume im Arresthaus und zeigt in einer Sonderausstellung spektakuläre Bilder und Zeugnisse zu Kirche und Dachreiter.

Wäre schön, wenn wir uns sähen. Besonders am Mittwochabend wünsche ich mir eine volle Kirche. Schaut doch mal, ob Ihr euch das einrichten könnt ...

Martin Diehl, Pfarrer

Auf einen Blick



Gottesdienste

Sonntag, 6. September 2015

10:00 Uhr Gottesdienst
mit Abendmahl
PfarrerIn Rebekka Adler

Sonntag, 13. September 2015

10:00 Uhr Gottesdienst mit Einföhrung des Kirchenvorstands
Pfrin. Adler, Pfr. Diehl und Chor

Mittwoch, 16. September 2015

19:00 Uhr Festgottesdienst
1615 – 2015
Pfrin. Adler und Pfr. Diehl

Sonntag, 20. September 2015

10:00 Uhr Kerbgottesdienst
Junger Chor St. Josef
Pfarrer Martin Diehl
15:00 Uhr Krabbelgottesdienst
Team, Kuno und Emma Kirchenmaus
anschließend Kaffee & Kuchen im
Parrehof

Sonntag, 27. September 2015

10:00 Uhr Taufgottesdienst
Pfarrer Martin Diehl

Erntedankfest

Sonntag, 4. Oktober 2015

10:00 Uhr Gottesdienst für Alle
mit Abendmahl
Chor und Kinderchor
PfarrerIn Rebekka Adler
Regine Kober-Gerhard
anschließend: Gemeinsames Mittagessen im Gemeindehaus

Sonntag, 11. Oktober 2015

10:00 Uhr Gottesdienst
Prädikant Carsten Kirchberger

Sonntag, 18. Oktober 2015

10:00 Uhr Taufgottesdienst
Pfarrer Martin Diehl

Sonntag, 25. Oktober 2015

10:00 Uhr KiBiWo – Abschluss
Team und Band,
Pfrin. Adler und Pfr. Diehl

Samstag (!), 31. Oktober 2015

19:00 Uhr Gottesdienst
zum Reformationsfest
PfarrerIn Rebekka Adler
Predigt: Arndt Brummer, Chefredakteur Chrismon

Sonntag 1. November 2015

Gottesdienst entfällt!

Sonntag, 8. November 2015

10:00 Uhr Apfelbaumgottesdienst
mit Taufen, Liturgiekreis,
PfarrerIn Rebekka Adler

Samstag, 14. November 2015

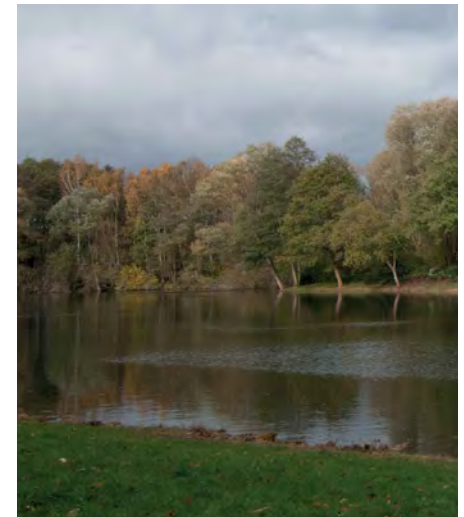
16:00 Uhr Krabbelgottesdienst
Team, Kuno und Emma Kirchenmaus

Sonntag, 15. November 2015

10:00 Uhr Gottesdienst
mit Konfirmandenabendmahl
Pfrin. Adler und Pfr. Diehl

Buß- und Bettag, 19. November

19:00 Uhr Gottesdienst
mit Abendmahl
Pfarrer Martin Diehl





Auf einen Blick / Kino

Totensonntag, 22. November

10:00 Uhr Gottesdienst
mit Abendmahl, Chor
Pfarrer Martin Diehl

1. Advent, Sonntag, 29. November

10:00 Uhr Gottesdienst
mit Abendmahl
Pfarrer Rebekka Adler

2. Advent, Sonntag, 6. Dezember

10:00 Uhr Nikolausgottesdienst mit
Kinderchor
Pfarrer Martin Diehl

DRK Seniorenheim:

Freitag, 18. September 2015

10:30 Uhr Evangelischer Gottes-
dienst im DRK-Seniorenheim

Freitag, 16. Oktober 2015

10:30 Uhr Katholischer Gottesdienst
im DRK-Seniorenheim

Freitag, 21. November 2015

15:30 Uhr Ökumenischer
Gottesdienst mit Totengedenken im
DRK-Seniorenheim

Hallo liebe Kinofreunde,

ab September sind wir wieder mit
neuen Filmen für euch da.

Hier die Termine:

8. Oktober 2015
19. November 2015
17. Dezember 2015

Das Kinoteam freut sich auf die
neue Staffel und hofft auf recht vie-
le Besucher.

Für das Kinoteam
Brigitte Lehmann

Geburtstagscafé

Für unsere Senioren-Geburtstags-
kinder findet das Geburtstagscafé
meist am 1. Mittwoch eines Monats
von 15:00 bis 17:00 Uhr statt.

Die nächsten Termine sind

2. September

7. Oktober

4. November

2. Dezember

Jeweils von 15-17 Uhr



Kontakt



Wo Sie uns finden:

Pfarrer Martin Diehl

Schulstr. 51, Egelsbach
pfarrer-martin-diehl@t-online.de
Tel.: 06103 49740

Pfarrerin Rebekka Adler

Tel.: 0177 3026618
rebekka.adler1@gmx.de

Kirchenvorstandsvorsitzende Christina Eckert

Marie-Curie-Str. 10, Egelsbach
c@trekce.de
Tel.: 06103 46226

Gemeindepädagogin Regine Kober-Gerhard

Tel.: 06103 46604
regine-kober-gerhard@
ev-kirche-egelsbach.de

Gemeindebüro Sekretärin Claudia Franzen

Ernst-Ludwig-Straße 56,
63329 Egelsbach
Di. bis Do. 9:00 bis 12:00 Uhr
Gemeindebuero@
ev-kirche-egelsbach.de
Tel.: 06103 49076
Fax: 06103 45543

Küsterin Moni Untch

Ernst-Ludwig-Straße 56,
63329 Egelsbach
Tel.: 06103 49718

Redaktion Gemeindebrief

monique.theuerkauf@web.de

Gemeindehaus

Ernst-Ludwig-Str. 56
63329 Egelsbach

Postanschrift:

Evangelische Kirche Egelsbach
Ernst-Ludwig-Str. 56
63329 Egelsbach

e-mail / homepage:

gemeindebuero@
ev-kirche-egelsbach.de
www.ev-kirche-egelsbach.de

Unsere Bankverbindung:

IBAN: DE45 5065 2124 0033 1133 66
BIC: HELADEF1SLS

Spenden für die Kinder- und Jugendarbeit

Konto wie oben
Verwendungszweck:
»Kinder- und Jugendarbeit«

Impressum

Text und Bild:

Rebekka Adler, Thomas Beierlein,
Karen Bierling, Martin Diehl, Hei-
ke Eisenbach, Claudia Franzen, To-
bias Geeb, Petra Hormann, Kuno
K., Tanja Kallfelz, Birgit Knaus,
Regine Kober-Gerhard, Gabrie-
le Kopp, Stephan Krebs, Stephanie
Löffler-Beierlein, Antje Marquardt,
Gaby Melk, Uwe Minde, Hildegard
Pfeiffer, Gerhard Recktenwald, Jür-
gen Rode, Carola Röder, Edeltraud
Rüster, Andreas Schmitt, Annegret
Schmitt, Sandra Skollik, Monique
Theuerkauf, Andrea Winkmann und
Günter Winkmann.

Gestaltung:

Monique Theuerkauf
monique.theuerkauf@web.de
Andreas Schmitt

Produktion:

Druckagentur Heinz Hofmann

V.i.S.d.P.:

Pfarrer Martin Diehl,
Schulstr. 51, 63329 Egelsbach



In unserer Gemeinde ...

... wurden getauft:

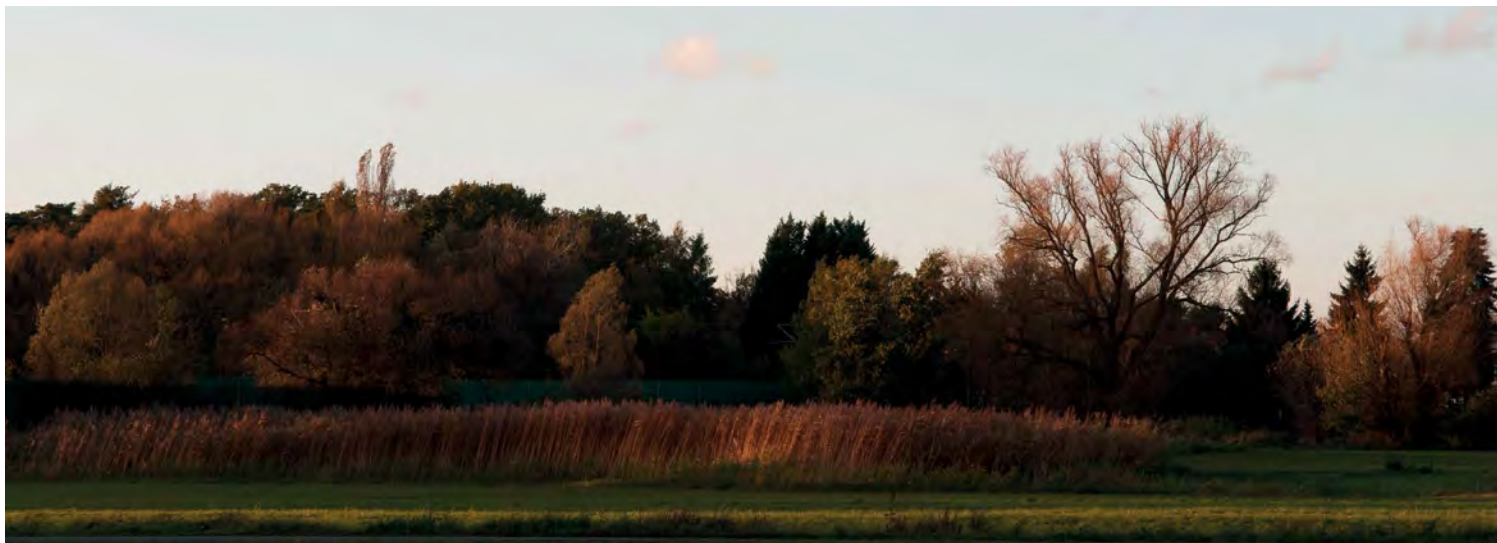
Liana Luisa Döring
Ben Luka Brandeis
Lina Jost
Noah Elias Meudt
Jannis Winkel
Lilly Lenz
Collin Mähner
Julius Riechmann
Lina Sophie Seng
Lilly Josefine Thomin
Lenny Becker
Luis Becker
Jan Jakobi
Emma Kehm
Sarah Schüller
Esther Schüller
Anna Nidree

... wurden getraut:

Thorsten und Yvonne Böhme,
geb. Schönfeld
Marius und Karina Pohl,
geb. Gaußmann
David und Bianca Rottstedt,
geb. Waldhaus
Patrick und Natascha Treiber,
geb. Lindner
Christian und Lisa Langen,
geb. Weber

... wurden beerdigt:

Anna Rühl, geb. Korndörfer	96 J
Willy Kurt Duschka	86 J.
Friedrich Janko	85 J.
Friedrich Philipp Müller	91 J.
Edeltraud Ida Kunze, geb. Rathmann	86 J.
Charlotte Eichhorn, geb. Breidert	94 J.
Friedrich Schroth	86 J.
Margarete Schneider, geb. Rath	101 J.





Zum Sakrament der Versöhnung in der Katholischen Kirche

Fragliches

»Beichte – ja gibt's die denn noch?!« fragen selbst gestandene Katholiken, für die der regelmäßige Besuch der Sonntagsmesse immer noch selbstverständlich ist. Zum Thema Beichte gibt es heute unter Katholiken unterschiedlichste Meinungen und Auffassungen. Nicht selten halten Theologen und Priester sie für nicht mehr zeitgemäß. An Wallfahrtsorten kommt sie zwar noch sichtbar vor, aus dem öffentlichen Leben der Pfarrgemeinden ist sie jedoch oft ganz verschwunden. Erwachsene Katholiken gehen nicht mehr beichten und geben als Grund an, als Kind meist dazu gezwungen worden zu sein oder schlechte Erfahrungen gemacht zu haben. Da wurde in der Vergangenheit vieles falsch gemacht. In der Vorbereitung auf den Empfang der Ersten Heiligen Kommunion gehen die Kinder jedoch auch heute zum ersten Mal zur Beichte, ebenso die Firmbewerber vor der Firmung und machen durchweg eine schöne und befreiende Erfahrung. Ein Neugefirmer dieses Jahres hat auf die Frage, was das Wichtigste im Firmkurs für ihn war, geantwortet: »Ich hätte es vorher nie gedacht, aber es ist so: Das Beste war die Beichte!«

Begriffliches

Beichten klingt nicht attraktiv. Die Kirche nennt Sündenbekenntnis und Lossprechung im Sakrament »die Feier der Versöhnung«. In diesem Wort steht, worum, es geht: Sohn werden, wieder Kind werden - das was zuerst und eigentlich in der Taufe geschehen ist. Kind Gottes sein: Oft sieht man uns die Gottesebenbildlichkeit aber nicht an. Sünde kommt von sondern, sich von Gott trennen, von dem, wie er mich gedacht hat, von den guten Möglichkeiten, die in mir stecken. Der große Augustinus beschreibt die Sünde als das, was den Menschen in sich verbiegt und krümmt. Bei Jesus geht bezeichnenderweise das Wort von der Sündenvergebung ganz oft der Heilung voraus.

Geschichtliches

Sünde, Schuld, Umkehr sind zentrale Themen der Bibel. Ursprünglich kannten die Christen kein eigenes Sakrament der Beichte. Das Sakrament der Taufe war das Sakrament der Versöhnung, der Hineinnahme in den Leib Christi, das Kind-Gottes-Werden. In diesem neuen Leben sollte die Sünde keinen Platz haben. Die Erfahrung, dass der Christ nach der Taufe zur Sünde fähig ist, ließ zu Beginn des 3. Jahrhunderts nach Christus ein eigenes kirchliches Bußverfahren entstehen, das die Sünder wieder in die Kirche aufnahm, entsprechend dem Wort des



Auferstandenen an die Apostel: »Empfangt den Heiligen Geist! Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben, wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert.« (Joh. 20, 22b.23)

Praktisches

Das häufigste Argument gegen das Sakrament der Versöhnung ist heute: »Dazu brauche ich keinen Mittler, keinen Priester. Das mache ich mit meinem Gott alleine aus.« Doch können wir das so einfach? Mir fällt auf, dass wir heute von »sich entschuldigen« sprechen und fast nie von »den anderen um Verzeihung bitten«. Ich kann nicht einfach davon ausgehen, dass etwas wieder gut ist, wenn ich mich entschuldige, ich muss vielmehr von dem, den ich verletzt habe, hören: Es ist wieder gut. Das bekomme ich in der Beichte auf den Kopf zugesagt. Das entscheidende Argument für die Beichte ist, wie Gott die Sünde mit mir ausmacht. Im Tiefsten gründet das

Sakrament der Versöhnung in dem Mittler Jesus. In ihm macht Gott alles wieder gut, wie Paulus schreibt: »Durch sein Blut haben wir die Erlösung, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade.« (Kol. 1,14) So habe ich es im Abendgebet als Kind immer vor dem Schlafengehen gebetet: »Durch Gottes Gnad und Jesu Blut wird aller Schaden wieder gut«.

Ermutigendes

Wenn es die Beichte nicht gäbe, müsste man sie heute neu erfinden! Ich mache die Erfahrung in der Seelsorge, dass in der Einzelbegleitung von Menschen, in der das Leben zur Sprache kommt, die Beichte einen Knoten gelöst hat und tieferes, froheres, freieres Leben ermöglicht hat. Martin Luther ging wöchentlich beichten. Ich selbst bin nicht ganz so fromm, aber einmal im Monat gehe ich in den Karmel nach Mainz zu einem Pater mit dem schönen Namen Martin. Der nächste Termin steht schon. Und das ist gut so!

Pfarrer Tobias Geeb
Katholische Kirchengemeinde St. Josef, Egelsbach/Erzhausen

Frauen

Café Mama



Seit nunmehr 15 Jahren (!) öffnet das Café Mama jeden Monat seine Pforten – jeden 2. Dienstag im Monat von 9:30-11:00 Uhr im Ev. Gemeindehaus, Ernst-Ludwig-Str. 56.

Es bietet Müttern (und ab und zu auch Vätern, Tagesmüttern oder Großeltern) einen Treffpunkt zum Kennenlernen und Austauschen. Es ist eine Anlaufstelle, in der neuen Situation mit Baby Kontakte zu knüpfen, Tipps zu bekommen und sich nicht mehr allein zu fühlen. Und: Die BesucherInnen können sich hier einmal im Monat an einen gedeckten Frühstückstisch setzen und diesen Luxus genießen (gegen einen Kostenbeitrag von 2,00 €).

Für den Herbst haben wir wieder interessante Themen zusammengestellt:

- | | |
|---------------|--|
| 15. September | Geburtstagsparty: »Café Mama« wird 15!!!
Das wollen wir richtig feiern. Mit allen Besucherinnen aus den Anfängen bis in die heutige Zeit. Mit den Gründerinnen und den Macherinnen über die Jahre hinweg. Bei einem festlichen Frühstücksbuffet und leckeren Getränken
Rückschau halten auf Themen über die Jahre – und Ausblick auf das, was jetzt dran ist ... |
| 13. Oktober | Aquapädagogik – der sanfte Weg ins Wasser?
Welchen Sinn kann die frühe Begegnung mit und Bewegung in Wasser für Babys haben? Was kann ich selber tun? – Diesen und anderen Fragen zum Umgang mit Wasser und dem Schwimmenlernen an sich geht Frau Roswitha Müller-Werner, Lehrerin für pädagogisches Frühschwimmen, an diesem Vormittag - auch spielerisch - nach. |
| 10. November | St. Martin – ein besonderer Tag in der Familie
Wer war eigentlich St. Martin, welche Sagen und Geschichten gibt es über ihn? Lieder und kreative Ideen, die wir in der Familie umsetzen können, probieren wir an diesem Vormittag aus ... |

Herzlich willkommen im Café Mama! Es freut sich auf euch:

Heike Eisenbach, Antje Marquardt, Sandra Skollik und Regine Kober-Gerhard



Frauentreff

Einmal im Monat treffen sich mittwochs Frauen ab 50 im Gemeindehaus in der Ernst-Ludwig-Str. 56. Es wird gebastelt, erzählt, gespielt und gefeiert und es werden Ausflüge gemacht.

Wir sind zur Zeit etwa 30 Frauen. Wer Lust hat, sich uns anzuschließen, ist herzlich willkommen. Anmeldung ist nicht erforderlich, kommen Sie einfach dazu!

16. September 2015: genaue Planung wird im Gemeindehaus ausgehängt.

21. Oktober 2015: Fahrt nach Mainz, Treffpunkt um 12:00 Uhr an der S-Bahn.

Frauenhilfe:

Im Moment sind wir 25 Frauen und würden uns freuen, wenn noch mehr Frauen Lust hätten, sich alle 14 Tage zu treffen, um einen schönen Nachmittag zu verbringen. Der Beginn ist um 14:30 Uhr mit Kaffee und Kuchen und anschließend singen wir, unterhalten uns und lesen nette Geschichten. Um 16:30 Uhr beenden wir das Zusammensein.

Die nächsten Treffen sind am:

6. August, 20. August, 3. September, 17. September,
1. Oktober, 15. Oktober, 29. Oktober,
12. November, 26. November

Kommen Sie doch einfach mal vorbei!

Ansprechpartnerinnen:

Hildegard Pfeiffer Tel.: 06103 49419

Edeltraud Rüster Tel.: 06103 49856

Frauen



Hildegard Pfeiffer

33



»Es kocht Herr Koch«

Der Mittagstisch für Seniorinnen und Senioren ist ein voller Erfolg und braucht nun eine vorherige Anmeldung, denn es können maximal 40 Essen vorbereitet werden.

Im Herbst heißt es wieder am
1. Oktober und 12. November
»Es kocht Herr Koch«. Welche Menüfolgen Herr Koch sich dann wohl einfallen lässt?

Um 12:00 Uhr Mittagessen
im Ev. Gemeindehaus
Ernst-Ludwig-Str. 56

Herzlich willkommen sind alle, die gerne einmal statt allein daheim in geselliger Runde ein leckeres Essen genießen möchten.

Um Anmeldung wird gebeten - ab 2 Wochen vorher - im Gemeindebüro oder unter Tel.: 49076 (Büro) oder bei Regine Kober-Gerhard Tel.: 46604





Deutschkurs »Ich lerne deutsch«

Hello Shalom Salut Merhaba Hola
Namaste Talofa Guten Tag Ciao

Ein Deutschkurs für Frauen und Mütter

Jeden Mittwoch ab 9. September,
von 9:00-11:00 Uhr
im Ev. Gemeindehaus,
Ernst-Ludwig-Str. 56
Leitung: Doris Armbröster und
Bärbel Drauschke

Deutsch lernen und den Alltag besser verstehen, wenn es z.B. um Briefe aus der Kita oder der Schule, Gespräche mit Nachbarn, Ärzten, Bekannten, Formulare, Fahrpläne, Kochrezepte, Fragen und Antworten ...geht.

Kostenbeitrag: 1,00 € pro Treffen

Hello Shalom Salut Merhaba Hola
Namaste Talofa Guten Tag Ciao

Erste Hilfe am (Klein-)Kind

An diesem Abend wird uns Kristina Zimmer, ausgebildete Gesundheits- und Kinderpflegerin sowie Rettungsassistentin einen Einblick geben, wo die Unterschiede zur Ersten Hilfe bei Erwachsenen liegen - egal ob bei Fieberkrampf, Unfall im Haushalt, Kinderkrankheit oder Verletzungen.

Kristina Zimmer informiert kompetent und anschaulich und zeigt nützliche Griffe und Verhaltensweisen in Notfallsituationen.

Termin:
Mittwoch, 14. Oktober
um 20:00 Uhr,
Ort wird noch bekannt gegeben.





Folgende Termine erreichten uns aus dem Pfarrbüro:

Ökumenischer Schulanfängergottesdienst der 1. Klassen

am 8. September 2015 um 9:00 Uhr in der kath. Kirche St. Josef
Egelsbach

Chorkonzert »DU bist DA!«

am 8. November 2015 um 16:00 Uhr

Tickets gibt es nach den Sommerferien u.a. unter tickets@chor-st-josef.de

St. Martin

11. November 2015, 17:00 Uhr in der kath. St. Josef Kirche

Mit Martinsspiel und anschl. Martinszug.

Abschluss mit Martinsweck und heißen Getränken



Ev. Familienzentrum (eFa)

Angebote für Eltern

Im Herbst hat eFa einige Angebote für Eltern geplant:

»Wenn Kinder flügge werden« ist ein Elternkurs, der an vier Abenden wichtige Themen für Eltern pubertierender Kinder anspricht. Kommunikation, Erwachsen werden, das erste Mal, Eltern in der Pubertät – zu diesen Themen will der Elternkurs Anregungen geben und Begleitung bieten, damit der Übergang zu einem neuen Lebensabschnitt in der Familie gut gelingen kann.

Der Elternkurs findet statt:
jeweils dienstags und zwar am:

22. September
29. September
6. Oktober und
13. Oktober 2015

von 19:30 bis 22:00 Uhr,
Ev. Gemeindehaus Egelsbach
Ernst-Ludwig-Str. 56
63329 Egelsbach

Kursbeitrag (incl. Kursmaterial)
Für Einzelpersonen: 25,00 €
Für Paare: 40,00 €

Anmeldungen bitte bis 14.09.2015
an:

Regine Kober-Gerhard, eFa Koordinatorin
Gemeindepädagogin/
systemisch-lösungsorientierte Beraterin

Email:
regine-kober-gerhard@
ev-kirche-egelsbach.de
Tel.: 06103 46604

Ich
bin so
frei
wenn Kinder
flügge werden

Familienbildung

www.elternkurs.n

Ich bin so frei – wenn Kinder flügge werden

Für Mütter und Väter
von Jugendlichen im
Alter von 12 bis 16 Jahren

Elternkurs – Auf eigenen
Beinen stehen



Gemeindebücherei



Rückblick und Ausblick

Im März wurden die Gemeindebücherei und viele Kinder von einem echten Huhn überrascht, welches sehr anschaulich darstellte, was sich hinter dem Titel »Huhn und Ei« verbarg. In unserer Juniveranstaltung gingen wir mit den Kindern zum Imker Wind. Er erzählte uns an diesem Nachmittag allerlei Interessantes über Bienen und Honig. Am Schluss erhielt jedes Kind ein Gläschen selbst »geernteten« Honig.

Zwischendurch haben wir im April im Zirkuszelt der Wilhelm-Leuschner-Schule einen Nachmittag und Abend mit Ritter- und Henkergeschichten gefüllt. Oliver Pötzsch las mittags in der Kinderveranstaltung aus seinem Buch »Ritter Kuno Kettenstrumpf« vor, dabei erzählte er den Kindern immer wieder sehr anschaulich und humorvoll Fakten über das Leben eines Ritters. Abends hatten dann die Erwachsenen das Vergnügen, Bestsellerautor Oliver Pötzsch zu lauschen; er las aus dem 5. Teil seiner Henkerstochter-Saga »Die Henkerstochter und der Teu-

fel zu Bamberg«. Auch hier gelang es ihm sehr gut und anschaulich das Leben eines Henkers zur damaligen Zeit den Zuhörern nahe zu bringen.

Außerdem konnten sich die Erwachsenen im Juni mit Thriller-Autor Frank Uhrmann gruseln. Er las aus seinem Debüt-Thriller »Und brennen sollst Du« und bereitete uns so einen angenehm spannenden Abend.

Im Juli gab es eine kulturell-literarische Erwachsenenveranstaltung. Dr. Steffen Wallach hielt einen Expertenvortrag über das kleine ABC der Autobiographie, mit dem Titel »Was haben Goethe, Augustinus, Beckenbauer und Käpt'n Blaubär gemeinsam?«.

Es war viel los in den vergangenen Monaten und auch der Ausblick auf den Rest des Jahres verspricht genauso spannend, informativ und lustig zu werden.

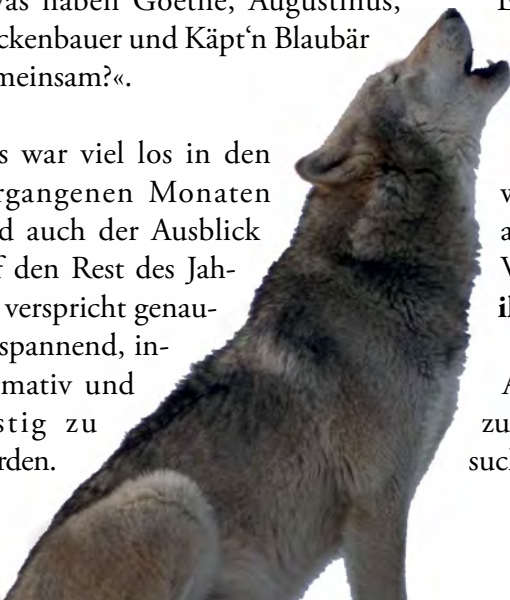
Wir starten nach den Sommerferien mit den Kindern eine Reise ins All. »Weltraum und Astronauten« lautet unser Thema.

Am 25. September wird uns der Förster und Autor Peter Wohlleben (bekannt aus TV und Medien) einen Fachvortrag über die biologische Waldaufforstung, die Jagd und den Umgang mit unseren Wäldern halten.

Während der Buchmesse im Oktober besucht uns Bestseller-Autorin Sophie Bonnet mit ihrem Krimi »Provenzalische Verwicklungen«.

Ein absolutes Highlight verspricht die Lesung am 5. November zu werden. Elli Radinger, die ihr halbes Leben mit Wölfen verbrachte, wird vormittags für Kinder und abends für Erwachsene einen Vortrag zusammen mit **einem ihrer Wölfe** halten.

Am 17. November werden wir zu unserer Kinderveranstaltung Besuch von einem Zauberer bekom-





men, der uns und unsere Büchereikinder in magische Welten entführt.

Und als weiteres Highlight im November wird Lars Simon die Premierenlesung seines dritten Bandes »Rentierköttel« in der Bücherei zum Besten geben.



Details zu den einzelnen Veranstaltungen entnehmen Sie bitte unserem Veranstaltungskalender.

Sie sehen, wir haben schon viel geschafft und haben uns auch viel vorgenommen. Wir laden Sie herzlich ein, sich die eine oder andere Veranstaltung in der Bücherei anzuschauen und freuen uns auf Sie.

Stephanie Löffler-Beierlein

Gemeindebücherei

Di. | 15.09.

Kinderveranstaltung zum Thema Weltraum und Astronauten

| Gemeindebücherei | 15.30-17.00 Uhr | Eintritt frei (über eine Spende für Bastelmaterialien freuen wir uns) | Mitmachen können Kinder von 5-9 Jahren | Anmeldung in der Bücherei |

Do. | 24.09.

Lebendiger Wald. Lesung und Fachvortrag mit Förster und Autor Peter Wohlleben (bekannt aus TV und Medien) über biologische Waldaufforstung, Jagden und den Umgang mit unseren Wäldern.

| Gemeindebücherei | Einlass 19.30 | Beginn 20.00 | Ende ca. 21.30 Uhr | Eintritt 9,50 Euro inkl. Begrüßungsgetränk | Eintrittskarten ca. 3-4 Wochen vor Veranstaltungsbeginn in der Bücherei und der Buchhandlung Keil erhältlich | Restkarten an der Abendkasse |

Sa. | 17.10.

Kulinarischer Krimiabend. Bestseller-Autorin Sophie Bonnet liest aus ihrem Spitzentitel »Provenzalische Verwicklungen« (blanvalet).

| Gemeindebücherei | Einlass 19.30 | Beginn 20.00 | Ende ca. 21.30 Uhr | Eintritt 8,00 Euro inkl. Begrüßungsgetränk | Eintrittskarten ca. 3-4 Wochen vor Veranstaltungsbeginn in der Bücherei und der Buchhandlung Keil erhältlich | Restkarten an der Abendkasse |

Do. | 05.11.

Doppelevent mit Wolf! Elli Radinger hat ihr halbes Leben mit Wölfen zusammengelebt und tut es noch. Für Kinder gibt sie eine Veranstaltung am Vormittag, der Vortrag für Erwachsene findet am Abend statt. Mit dabei: ein Wolf.

| Beide Veranstaltungen: Gemeindebücherei | Kinderevent: 10.00-11.00 Uhr, Eintritt wird noch bekanntgegeben, Voranmeldung ca. 4 Wochen vor Veranstaltungsbeginn erforderlich | Erwachsenenevent: Einlass 19.30, Beginn 20.00, Ende ca. 21.30 Uhr, Eintritt: wird noch bekanntgegeben, Eintrittskarten ca. 3-4 Wochen vor Veranstaltungsbeginn in der Bücherei und der Buchhandlung Keil erhältlich, Restkarten an der Abendkasse |

Di. | 17.11.

Kinderveranstaltung zum Thema Zauberer (mit einem »echten« Zauberer!).

| Gemeindebücherei | 15.30-17.00 Uhr | Eintritt frei (über eine Spende für Bastelmaterialien freuen wir uns) | Mitmachen können Kinder von 5-9 Jahren | Anmeldung in der Bücherei |



Gerb im Barreho

18. September - 21. September



Seid dabei!!!



Die sichtbaren Früchte dieses Kirchenjahres ...

... sind erkennbar am dicht mit Pappäpfeln behängten Apfelbaum in unserer Kirche. Jeder Apfel zeigt einen Täufling des Kirchenjahres mit dem eigenen Taufspruch. Durch ihre Taufe sind sie Teile unserer Gemeinde geworden – darüber freuen wir uns sehr!

Gemeinsam wollen wir uns an jeden Täufling des letzten Kirchenjahres erinnern:

**Apfelbaumgottesdienst am
Sonntag, dem 8. November 2015
um 10:00 Uhr in der
Evangelischen Kirche.**

Wir werden die Äpfel ernten und an die Täuflinge zurückgeben – Erinnerung an die Taufe und daran, dass Gottes Segen sie begleitet.

Die Kinder bekommen ein kleines Gebetskärtchen als Einladung, mit Gott ins Gespräch zu kommen vor dem Essen, zum Schlafengehen und auch sonst.

Die Einladung geht auch an die Eltern und Familien, Begegnungsmöglichkeiten im eFa und der Kirchengemeinde zu nutzen und uns anzusprechen.

Bei kommenden Taufen wird der Baum neue Früchte erhalten – so geht der Lebenskreis weiter ...

Regine
Kober-Gerhard





Kinderbibelwoche 2015

Ich freue mich jetzt schon auf die Kinderbibelwoche in der ersten Woche der Herbstferien. Dienstagmorgen geht es los, am 20. Oktober um 9:00 Uhr, in der Kirche. Für alle Kinder von der ersten bis zur siebten Klasse.

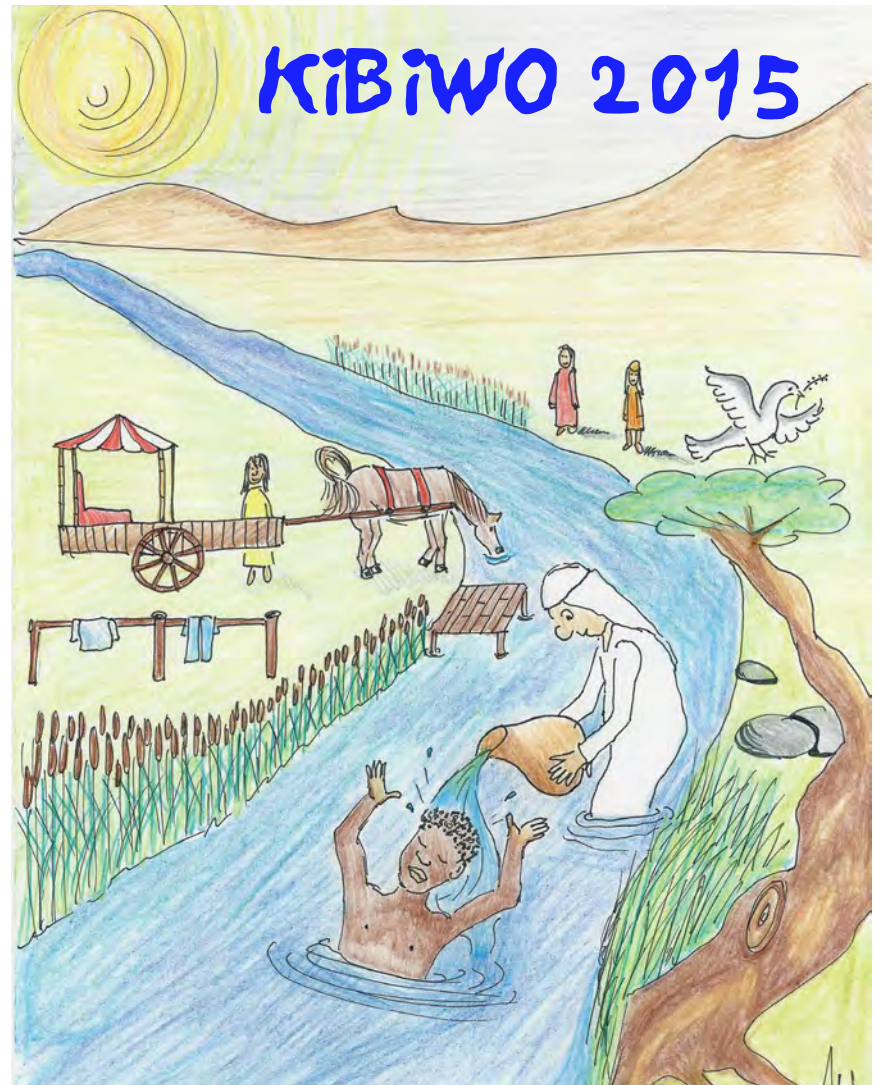
Viele jugendliche Teamer werden sich nach den Sommerferien vorbereiten. Theaterspielerinnen und Puppenspieler. Die Band wird die Kinder dazu bringen, aus voller Kehle und vollem Herzen zu singen.

Ich werde immer wieder gefragt, warum wir das denn ohne Anmeldung machen und warum die KiBiWo nichts kostet. – Ganz einfach: Weil auch Kurzenschlossene kommen sollen und auch die, die's grade nicht so dick haben.

Letztes Jahr erzählte mir ein achtjähriges Mädchen unter Tränen, es könne leider nicht zur KiBiWo kommen, weil ihre Eltern einen Urlaub auf den Malediven gebucht hätten. Ich versuchte sie zu trösten, Maledi-

ven seien ja auch nicht so schlecht ... Aber natürlich habe ich sie verstanden: Was sind schon die Malediven gegen die KiBiWo?

Martin Diehl, Pfarrer





Erntedank-Wochenende

Erntegabensammeln mit Kindern und Familien

**am Freitag, den 2. Oktober 2015
von 14:30-18:00 Uhr**

Treffpunkt Ev. Gemeindehaus,
Ernst-Ludwig-Str. 56

Zu Fuß und mit der Pferdekutsche von Stefan Henrich sammeln wir in Egelsbach Erntegaben, erfahren etwas darüber, wie alles wächst und werden viel Spaß miteinander haben!

Zurück an der Kirche wartet dann eine kleine Stärkung, bevor wir den Altar mit allen Gaben schmücken. Zum Abschluss unseres gemeinsamen Nachmittags feiern wir eine kleine Andacht um diesen festlich geschmückten Altar herum.

Wir freuen uns auch über Erntegaben, die Sie uns aus Ihrem Garten zum Altar bringen. Bitte bis Freitagnachmittag, 2. Oktober 2015 zur Kirche bringen. DANKE!



Erntedank-Gottesdienst für Alle

**am Sonntag, den 4. Oktober 2015,
um 10:00 Uhr in der Ev. Kirche**

Große und Kleine, Alte und Junge – miteinander wollen wir in diesem Gottesdienst DANKE sagen: für unser Essen und Trinken, für die Menschen neben uns klein und groß, für unsere Gemeinschaft im Abendmahl, für Gottes guten Segen.

Wir werden viel Lebendigkeit spüren im gemeinsamen Singen und Gesang hören von Kinderchor und Kirchenchor.

Anschließend laden wir ein zum gemeinsamen Mittagessen vom Mitbringbüffet: Getränke und Brot haben wir hier, Ihr bringt eine Kleinigkeit zum Essen mit und alle werden satt!

Regine Kober-Gerhard



EVANGELISCHE FAMILIENBILDUNG
IM KREIS OFFENBACH

Angebote in Egelsbach

Bodystyling

10 x 2 Std., 38,00 €

Cornelia Becker

Dienstag, 19:00 bis 20:00 Uhr
und

Mittwoch, 20:00 bis 21:00 Uhr

Anmeldung: 06103 45440

Nähen – Alles was Spaß macht

5 x 2,5 Std., 50,00 €

Marta Rosenberger

Dienstag, 20:15 bis 22:45 Uhr

Anmeldung: 06103 42601

Bewegung zu Musik

(3- bis 4-Jährige)

Jasmin Pausch

Montag, 15:30 Uhr - 16:15 Uhr

Anmeldung: 06103 5092424

Spielen und Lernen für Eltern und Kinder

10 x 1,5 Std., 40,00 €

Jasmin Pausch

Dienstag, Donnerstag und
Freitag, jeweils 09:30 bis 11:00 Uhr
Anmeldung: 06103 5092424

Diese Angebote finden im Gemein-
dehaus der Ev. Kirche, Ernst-Lud-
wig-Str. 56, Egelsbach statt.



Kuno, die Kirchenmaus!

Im letzten Heft war ich auf Seite 12
und habe beim Feuermachen gehol-
fen. Wo bin ich denn dieses Mal?

Bis dann,

Euer Kuno!



Nikolaus

Der Nikolaus kommt - am 6. Dezember, alle Jahre wieder, in viele Häuser. Dieses Jahr haben wir ihn in die Kirche eingeladen. Er hatte tatsächlich morgens um 10:00 Uhr noch Zeit. Vielleicht erzählt er uns ja eine Geschichte? – Und wie ich ihn so kenne, bringt er auch Geschenke mit. Für alle Kinder.

Natürlich dürfen die Eltern auch kommen. Und die Großeltern. Und überhaupt alle, die dem Nikolaus mal begegnen wollen.

Weil wir wissen, dass ihn die Lieder freuen, haben wir den Kinderchor eingeladen. Und wir Erwachsenen werden auch ein bisschen singen.

Ich persönlich freue mich wie ein Kind. Schon viele Jahre träume ich davon, dass der Nikolaus mal in unsere Kirche kommt. Und dieses Jahr hat er endlich mal zugesagt. Das wird toll!

Martin Diehl, Pfarrer

Kinder



Familie



Krabbelgottesdienste im Herbst 2015

Das große Fest – Gott lädt uns alle ein ausnahmsweise am

KERB-SONNTAG, 20. September 2015 um 15:00 Uhr in der Evangelischen Kirche

Kuno Kirchenmaus ist ganz enttäuscht: Jetzt hat er sich so auf seine Freunde gefreut, mit denen er Ritter spielen wollte – da sagen die nacheinander alle ab! Kuno ist ganz traurig, denn alleine Ritter spielen ist blöd ...

Da erzählt ihm seine Tante Emma von einem Mann in der Bibel, dem es genauso erging. Emma Kirchenmaus hat die Geschichte mitsamt Bilderbuchkino dabei und wird sie an dem Nachmittag erzählen – und dann gehen wir anschließend in den Parrehof Kerbkuchen essen. Ausnahmsweise treffen wir uns sonntags und schon um 15 Uhr und diesmal haben Kuno und Emma Kuchen gebacken ...

Ich kann sehen – der blinde Bartimäus

am Samstag, 14. November 2015 um 16:00 Uhr in der evangelischen Kirche

Bartimäus ist blind und kann gar nichts sehen. Aber er hört, dass Jesus kommt. Er will unbedingt zu ihm. Er glaubt, dass Jesus ihm helfen kann – aber die Jünger lassen ihn nicht vorbeie. Ob er es wohl trotzdem schafft?

Kuno und Emma Kirchenmaus haben versucht, das herauszufinden. Sie werden euch davon erzählen.

Zu den Krabbelgottesdiensten sind alle Kinder zwischen 2-4 Jahren mit ihren Familien herzlich eingeladen!

Mit einfachen Gebeten, Liedern, dem Vaterunser und Segensworten mit Bewegung erleben die Kinder den liturgischen Ablauf und die Gemeinschaft der gottesdienstlichen Feier.

Im Anschluss ist die Möglichkeit, bei Saft, Kaffee und mitgebrachtem Kuchen im Gemeindehaus zu-

sammen zu sitzen, ins Gespräch zu kommen, etwas zu basteln oder zu spielen.

Euer Team vom
Krabbelgottesdienst:
Antje Marquardt, Sarah Recktenwald, Regine Kober-Gerhard

Infos bei:
Regine Kober-Gerhard, Gemeindepädagogin, eFa Koordinatorin
Tel.: 06103 46604, E-mail :
regine-kober-gerhard@ev-kirche-egelsbach.de



»Brasso Continuo« zu Gast in der Egelsbacher Kirche

Einen besonderen Konzertgenuss erwarten wir am:

**11. Oktober 2015 um 17:00 Uhr
in der Egelsbacher Kirche.**

Das Blechbläserensemble »Brasso continuo« besteht aus vier Trompeten, vier Posaunen und einer Tuba

und trifft sich zweimal im Jahr unter der Leitung von Ulrich Kuhn zu einer Probenphase mit anschließenden Konzerten.

In diesem Jahr haben wir durch Vermittlung unserer Chorleiterin Carola Röder die Gelegenheit, dieses Ensemble in unserer Kirche zu erleben.

Das Konzertprogramm umfasst recht unterschiedliche Stücke von festlich klingenden Werken der Ba-

Musik

rockzeit, Musik aus der Zeit der Romantik bis hin zu moderneren Stücken aus der Popularmusik.

Nähere Informationen finden Sie auf der Homepage des Ensembles: www.brassocontinuo.de

Der Eintritt ist frei, Spenden zur Deckung der Kosten des Ensembles sind erwünscht.



»chrismon« - Gewinn



Worauf wir stolz sind

Auf 15.083 abgegebene Stimmen für unsere Kirchengemeinde sind wir stolz! Denn genau so viele Klicks bekamen wir beim chrismon-Gemeindegewinnwettbewerb für das Projekt, auf das unsere Gemeinde stolz ist: die Bücherei.

Am 11. Juli war es so weit: die Preisübergabe in Leipzig. Zusammen mit Vertreterinnen und Vertretern von 11 anderen Gemeinden nahmen Helga und Helmut Schreiber von der Bücherei und ich für den Kirchenvorstand den Preis aus der Hand von Arnd Brummer, Chefredakteur der Zeitung »chrismon«, entgegen. Dazu die Urkunde und einen symbolischen Scheck über 1.000 Euro für die Bücherei.

Leipzig war ausgesucht worden, da das denkmalgeschützte Ensemble mit der Philippus Kirche den Preis der Jury gewonnen hatte für das Projekt: Beherbergung, Bewirtung, Botschaft. Hier soll ein Beherbergungsbetrieb entstehen, in dem auch Menschen mit Behinderung arbeiten können.

Bei Kaffee und Kuchen lernten wir die anderen Preisträger kennen. Anschließend gab es ein Konzert in der Kirche.

Dieser Gemeindegewinnwettbewerb war eine gute Erfahrung. Dazu gehört die Preisverleihung, aber vor allem die große Solidarität beim Klicken um Platz eins. Die beste Erfahrung aber war, dass es Menschen gibt, die Zeit und Energie in ein Projekt stecken, von dem ein ganzer Ort etwas hat. Nur so kann ein Ort mehr

sein als reine Wohnstätte. Und da gilt der Dank allen, die hier aktiv sind. Deshalb haben wir den großen Scheck zwar nicht im Zug mitgebracht, aber ihn inzwischen zugeschickt bekommen. Damit alle etwas davon haben. Das Bücherei-Team und der Kirchenvorstand bedanken sich auf diesem Wege bei allen, die diesen Sieg erst möglich gemacht haben.

Gaby Melk



Im Bild gratulieren chrismon-Chefredakteur Arnd Brummer und Ilona Pollach von der KD-Bank den Egelsbachern Gaby Melk sowie Helga und Helmut Schreiber. (Im Bild von links: Helmut Schreiber, Helga Schreiber, Gaby Melk, Ilona Pollach, Arnd Brummer; Bild: Charlotte Sattler)



Kindern eine Freude machen

Zum 16. Mal startet die »Aktion Kinder helfen Kindern!« und das Team der Annahmestelle in Egelsbach hat sich entschlossen, in diesem Jahr diese Aktion zu unterstützen.

Kinder freuen sich auf lang ersehnte Weihnachtsgeschenke – doch nicht überall können sie bunte Schleifen öffnen und tolle Überraschungen auspacken. In den östlichen und südöstlichen Ländern Europas kennen die Kinder zwar Weihnachten, aber Geschenke gibt es keine. Ihre Eltern haben einfach nicht genug Geld. Die »Aktion Kinder helfen Kindern!« legt armen und behinderten Kindern, aber auch Waisenkindern tausende von Weihnachtspakete in die Arme und bringt ein wenig Glanz und Freude der Weihnacht in ihr Zuhause.

Zum Weltkindertag am 20. September startet auch in diesem Jahr die »Aktion Kinder helfen Kindern!« der Hilfsorganisation ADRA,

Deutschland e.V., (Hilfsorganisation der Evangelischen Adventistenkirche) und endet am 22. November 2015.

Die Aktion ermutigt Kinder in Deutschland, ein Weihnachtspaket für ein bedürftiges Kind zu packen.

Die von der Hilfsorganisation zur Verfügung gestellten, standardisierten Pakete erhält man in Egelsbach bei Familie Kopp, Brandenburger Straße 51, und in Langen im Zentrum für Jung und Alt in der Zimmerstraße 3. Wenn die Pakete fertig gepackt sind, gibt man sie dort auch wieder ab. Die Aktionsgruppe in Egelsbach kontrolliert die Pakete auf Einhaltung der Zollvorschriften. Bitte die Pakete nicht zukleben!

Das darf ins Paket:

Spielsachen: Kuscheltier (auch neuwertig!) und z.B. Ball, Spiele, Knete, Puppe, Auto, Puzzle ...

Bastel- und Schulbedarf: Stifte, Spitzer, Radiergummi, Heft/Block, Buntpapier, Schere, Klebestift, Kreide. **Hygiene:** Kamm/Bürste, Spiegel, Zahnbürste, Haarspangen

Familie

Wärmespender: Schal, Socken/Strumpfhose, Mützen und Handschuhe (bitte keine andere Kleidung) – auch neuwertig!

Süßigkeiten: Kekse, Schokolade, Bonbons, Müsliriegel, Lebkuchen, Nüsse ... (Mindesthaltbarkeitsdatum: März 2016) – bitte nur originalverpackt!

Für den Transport, die Verteilung und Kinderprojekte wird um eine Spende von 5,00 Euro gebeten.

Weitere Informationen unter:
www.kinder-helfen-kindern.org
Gabriele Kopp, Tel 06103-49103
Petra Hormann, Tel 06103-46107

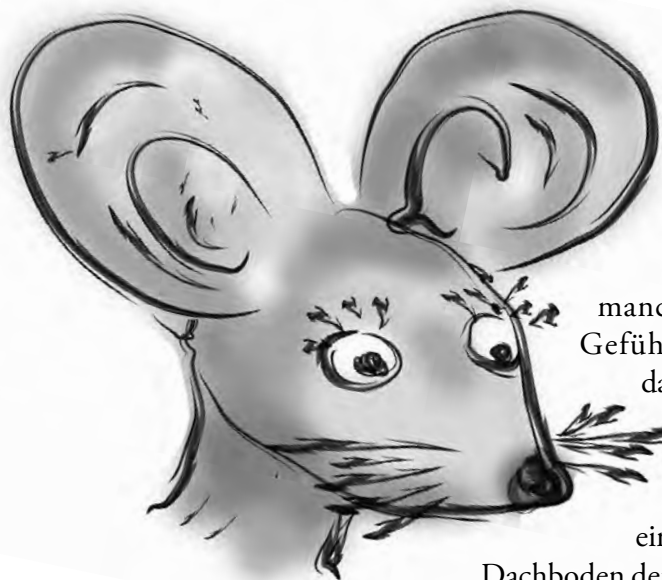
Gerne nehmen wir Ihre Anfrage auch unter E Mail:
gabriele-egelsbach@web.de entgegen.

Petra Hormann



Kindermusical 2015





Hallo,

manchmal habe ich das Gefühl, Emma will nur, dass ich ein schlechtes Gewissen habe. Emma ist meine Tante und wir haben eine Wohnung auf dem Dachboden der Kirche. Ich habe sogar schon gedacht, wenn ich kein schlechtes Gewissen habe, das wäre was ganz Falsches, das wäre Sünde. Ja, lacht nur, aber ich mein es ehrlich. Jetzt haben die von der Kirche auch noch das Thema für den Gemeindebrief »Buße - Hausputz für die Seele« genannt.

Wenn man so eine Kirchenmaus ist, dann hat man immer ganz viele Bücher rumstehen. Also, die stehen nicht bei Emma und mir, die stehen

auf dem Dachboden. Emma meint, die würden gut isolieren, weil sie so dick sind, das würde viel Heizung sparen. Das weiß ich nicht, aber dick sind die Bücher und uralt. Josefine, die auch eine Kirchenmaus ist und in der Katholischen Kirche wohnt, kann sogar die alte Schrift noch lesen. Das kann die, weil sie ein Mädchen ist, das hat mit dem Katholischsein nichts zu tun. Doch, Mädchen können so was! Und in einem der alten Bücher wurde beschrieben, wie das ist, wenn man was Böses tut. Da kommt man in die Hölle und da ist es doppelt so heiß wie hier im Juli! Richtig Angst habe ich bekommen! Josefine hat gesagt, dass man deshalb zum Beichten gehen müsste. Da erzählt man dem Pfarrer alles, was man Schlimmes angestellt hat. Oder meint, dass man es angestellt hat. Und was man da erzählt, das darf der Pfarrer nicht weitererzählen. Das stell ich mir schrecklich vor! (Also nicht, dass man es nicht weitererzählen darf, sondern, dass alle kommen und erzählen.) Aber wenn man es erzählt hat, dann würde es einem besser gehen, das wäre wie sauber machen im Kopf.



Erst hab ich ja gedacht, so was gäbe es nur in der Katholischen Kirche, aber dann hab ich gelernt, dass es das bei uns auch gibt. Wenn man ein dickes Problem hat, dann ist das so dick, dass es einem im Magen liegt oder den Hals zuschnürt. Und dann kann man zur Rebekka Adler oder dem Martin Diehl gehen, das sind hier nämlich die Pfarrer. Und wenn man es gesagt hat, können die einem die Sünden vergeben. In Kurzform passiert das in jedem Gottesdienst vor der Predigt. Da bekennt die ganze Gemeinde ihre Sünden und der Pfarrer sagt dann einen Bibelspruch und sagt, dass die Sünden vergeben sind. Das steht so in der Bibel: Wenn wir dazu stehen, was wir falsch gemacht haben und es uns gegenüber zugeben, dann können wir uns drauf verlassen, dass Gott treu und gerecht ist: Er wird uns dann unsere Verfehlungen vergeben und uns von aller Schuld reinigen.

Ich hab mal so was erlebt. Da hab ich vorher in der Orgel gespielt, bin alle Orgelpfeifen runtergerutscht und hab mir alles genau angeguckt. Emma will das nicht, weil sie Angst

hat, ich mach was kaputt dabei. Ich hab auch nicht gemerkt, dass was kaputt gegangen ist, aber dann kamen lauter Leute, die ich nicht kenne, und haben die Orgel auseinandergenommen! Wochenlang war mir schlecht, weil ich doch gedacht habe, das wäre wegen mir! Da war mir klar, wieso die früher von der Hölle geredet haben, denn eigentlich war das die Hölle, dieses schlechte Gewissen! Und geschlafen habe ich auch nicht mehr richtig. Als ich es gar nicht mehr ausgehalten habe, bin ich zum Martin Diehl gegangen und hab ihm alles erzählt. Der hat dann auch gesagt, dass ich da nicht rumspielen soll. Aber er hat auch gesagt, dass die Orgel restauriert werden muss, weil sie schon so alt ist, und dass das gar nichts mit mir zu tun hat. Da ist mir vielleicht ein Stein vom Herzen gefallen! Und da hab ich kapiert, dass es genau das ist, was die von der Kirche meinen mit »Buße - Hausputz für die Seele«.

Also: Wenn Ihr mal so ein Problem habt, dann sucht Euch jemand, dem Ihr wirklich vertrauen könnt und redet mit ihm.

Kids & Co.

Und sagt, dass es Euch leid tut.

Dann kann – und das steht auch in der Bibel – jeder Christ Euch vergeben. Und das macht ganz frei!

Euer Kuno





Evangelisches Bußverständnis

Buße im Verständnis der Bibel ist die Umkehr des Menschen zu Gott, von dem er sich durch die Sünde entfernt hat. Buße geschieht aus eigener Überzeugung und freier Entscheidung. Niemand kann Buße befehlen oder gar erzwingen. Selbst der Text aus dem Markusevangelium tut das nicht, wenn es heißt: »Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist herbeigekommen. Tut Buße und glaubt an das Evangelium.« (Kap. 1, 15) Es wäre falsch, diese Formulierung als Befehl aufzufassen. Es handelt sich um einen Aufruf, der den Menschen, die ihn hören und befolgen, zum Segen gereicht.

Aber das biblische Verständnis unterscheidet sich vom Wort »Buße« in unserem Alltagsgebrauch sehr stark.

Ein Beispiel: Im Straßenverkehr führt ein Bußgeldbescheid üblicherweise dazu, dass man halt bezahlt und sich darüber ärgert. Wer

sieht aber wirklich ein, dass er etwas falsch gemacht hat? Und wer ändert daraufhin sein Verhalten im Straßenverkehr? (Höchstens, damit man nicht noch einmal bezahlen muss). Natürlich kann das bürgerliche Gesetz nicht von einer echten Umkehrbereitschaft der Menschen ausgehen. Es regelt nur die zu verhängende Strafe. Und eigentlich ist dies keine Strafe im juristischen Sinn. Wir werden durch den Bußgeldbescheid nicht zu Vorbestraften.

Das griechische Wort, das im Neuen Testament mit Buße übersetzt ist, heißt *metanoia* (von *meta* = um / nach und *noein* = denken) wörtlich also etwa: »Um-Denken, Nach-Denken, Umkehr des Denkens«. Umkehren heißt, Gott, dem Richter, Recht geben.

Ist der Mensch in der Lage zu erkennen, dass er in seinem Leben Irrwege geht? Manchmal gelingt das im Nachhinein und ist dann sehr schmerzlich. Aber besonders unseren Irrweg vor Gott, den Unglauben, können wir nicht aus eigener Kraft verlassen. Nach evan-

gelischem Verständnis kommt die Umkehr, die neue Orientierung von Gott geschenkt. Luther beruft sich auf den Apostel Paulus, der von der »Rechtfertigung aus Gnade allein« spricht. Anteil an der Gottesgemeinschaft zu bekommen, nennt Luther einfach »Glauben«. Er meint damit: Wir dürfen Gott ohne Vorbehalt vertrauen. Gleichzeitig spricht er aber von der »täglichen Reue und Buße« im Leben eines Christen, von der täglichen Umkehr und Erneuerung also. Buße und Glaube sind letztlich nur zwei Seiten derselben Sache. Denn jede Hingabe (Glaube) schließt zugleich eine Absage (Buße) an etwas anderes ein. Zur Buße kann es nur kommen, wenn wir uns von Gott durch sein Wort einen Spiegel vorhalten lassen, wenn wir sehen, wer wir vor Gott sind. Dann können Wille und Bereitschaft wachsen, auf die Lossprechung (Absolution) durch Gott (die freilich auch durch den Pfarrer und Priester erfolgt) zu hoffen. Die Hoffnung, dass Gott zu uns ja sagt und uns die Schuld vergibt, trügt nicht.



Bibel-Basics

Sagt nun die Bibel: »Tue Buße, beichte deine Sünden dem Pfarrer, Priester, Seelsorger – und gut ist's?« Das wäre fast so wie im Straßenverkehr: Solange du nicht »erwischt« wirst, bist du (giltst du) als unschuldig.

Max Frisch, der Schweizer Schriftsteller, schreibt in seinem Buch: »Mein Name sei Gantenbein«: „Ein Katholik hat die Beichte, um sich von seinem Geheimnis zu erholen, eine großartige Einrichtung; er kniet und bricht sein Schweigen, ohne sich den Menschen auszuliefern, und nachher erhebt er sich, tritt wieder seine Rolle unter den Menschen an, erlöst von dem unseligen Verlangen, von Menschen erkannt zu werden. Ich habe bloß meinen Hund, der schweigt wie ein Priester, und bei den ersten Menschenhäusern streichele ich ihn.“

Hat nur der Katholik die Beichte, während Protestanten sich ihrem Hund anvertrauen müssen? Beichten gilt landläufig als typisch katholisch. Das stimmt aber nicht. Luther hat sich seine »heimliche Beichte...

von niemandem nehmen lassen«. Aber nicht in dem Verständnis, dass nach Sünde und Beichte mit auferlegter Buße (drei Ave-Maria und fünf Vaterunsern) man dann wieder munter drauflos »sündigen« kann (wie manche sagen) – bis zur nächsten Beichte. Beichten heißt »bekennen«, die Schuld eingestehen und einsehen. Hier soll *metanoia* (Umdenken) einsetzen. Und das ist nicht so, wie man Buße zur Zeit Albrecht Dürers verstanden hat (siehe Bild rechts). Wir geben Gott, dem Richter Recht, wenn wir im Blick auf unsere Sünde (wörtlich eigentlich: Graben, der uns von Gott trennt) unsere Einstellung ändern, zu Gott zurückkehren und uns von ihm begnadigen lassen. »Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Untugend.« (1. Joh. 1, 9) Die Katholische Kirche hat daraus das »Bußsakrament« gemacht, das in der Tat nicht sichtbar wird, wie alles, was beim Sakrament geschieht. Das Eigentliche im Sakrament bleibt unsichtbar; in der Taufe wie in der Eucharistie (Abendmahl).

Nicht wir handeln im Sakrament, sondern Gott handelt an uns. Sein Handeln macht unser Leben neu und froh. Sein Handeln bringt uns auf den rechten Weg. Nicht »büßen« sollen wir, sondern uns beschenken lassen und daher umdenken und uns neu erinnern an das, was Gott an uns getan hat und tut.

Pastor Günter Winkmann



Albrecht Dürer:
König David tut Buße

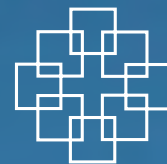
A full-page photograph of a vast, flat, sandy beach. In the lower center, a person stands with their back to the camera, looking out at the ocean. The beach is composed of light-colored sand with some darker patches. The ocean is a deep blue-green color, meeting a clear blue sky at a distant horizon. In the upper left portion of the sky, there is a large, fluffy white cloud. The overall scene is bright and open, emphasizing the vastness of the landscape.

HERR, deine Güte reicht soweit der
Himmel ist und deine Wahrheit
soweit die Wolken gehen.

Ps. 36, 5

Der Gemeindebrief

September, Oktober und November 2015



Evangelische
Kirchengemeinde
Egelsbach



*Thema: Buße - Hausputz
für die Seele*